

## Norddeutscher Reichstag.

47. Sitzung vom 17. Mai.

(Schluß.)

Der Berichterstatter Dr. Friedenthal hält die Vorschläge der Kommission zwar aufrecht, findet jedoch in dem Vermittlungsvorschlage des Abg. Miquel nach der Erklärung des Bundesoberverwalters eine größere Garantie für das Zustandekommen des Gesetzes und stellt dem Hause anheim, sich entweder für diesen oder für die Kommissionsvorschläge zu entscheiden.

Es wird die Spezialdebatte eröffnet. Abg. Miquel beantragt, hinter §. 35 folgenden neuen Paragraphen als §. 35a einzufügen: „Streitigkeiten zwischen verschiedenen Armenverbänden, über die öffentliche Unterstützung Hilfsbedürftiger, werden, wenn die streitenden Theile einem und demselben Bundesstaate angehören, auf dem durch die Landesgesetz vorgezeichneten Wege entschieden. Gehören die streitenden Armenverbände verschiedenen Bundesstaaten an, so finden die nachfolgenden Vorschriften der §§. 36—46 dieses Gesetzes Anwendung.“

Nach kurzer Debatte wird dieser Antrag unter Ablehnung eines ähnlichen Antrages des Abg. v. Einxel mit sehr großer Majorität angenommen. §. 36, welcher das Verfahren der ersten Instanz in Streitfällen regelt, wird nach dem Beschlusse der Kommission genehmigt. §. 37 findet unveränderte Annahme.

§. 38 lautet: „Soweit die Organisation oder örtliche Abgrenzung der einzelnen Armenverbände Gegenstand des Streites ist, bewendet es endgültig bei der Entscheidung der höchsten landesgesetzlichen Instanz. Im Uebrigen findet gegen deren Entscheidung nur die Berufung an das Bundesamt für das Heimathswesen statt. In Verbindung hiermit wird zugleich nachstehender Antrag des Abg. Lasler zur Debatte gestellt, hinter §. 43 der Regierungsvorlage folgenden neuen Paragraphen aufzunehmen: „Für alle Streitigkeiten, welche nach Maßgabe dieses Gesetzes im Rechtswege verfolgt werden, bildet das Bundes-Oberhandelsgericht die höchste Instanz. In allen Angelegenheiten tritt das Bundes-Oberhandelsgericht nach Maßgabe des Paragraphen 12 des Gesetzes vom 12. Juni 1869, betreffend einen obersten Gerichtshof für Handelsachen, an die Stelle der obersten Gerichtshöfe der Bundesstaaten. Sowohl für die Zuständigkeit des Bundes-Oberhandelsgerichts, sowie für das Verfahren gelten die Vorschriften desselben Gesetzes.“

Abg. Lasler tritt nochmals den Miquelschen Anträgen sehr entschieden entgegen, und empfiehlt dagegen seinen Antrag, der schon um deswillen den Vorzug vor jenem verdient, weil er zur Rechtsidee führt. Gegen das Bundes-Oberhandelsgericht habe man einzuwenden gesucht, daß in dasselbe nur Männer berufen seien, welche über Handelsachen zu entscheiden hätten. Er glaube, dieser Einwand, der jetzt nur zur Unterstützung persönlicher Wünsche erhoben sei, werde schlimme Folgen nach sich ziehen; denn die Gegner dieses Gerichtshofes würden seiner Zeit nicht unterlassen, auf denselben zurückzukommen.

Die Abgg. Miquel und v. Wedemeyer betonen besonders die Nothwendigkeit eines Verwaltungs-Gerichtshofes, der über Fragen der in Rede stehenden Art entscheiden könne.

Bei der Abstimmung wird zunächst §. 38 der Kommissionsvorlage angenommen, womit der Antrag Lasler beseitigt ist.

Die §§. 39—44 werden ohne Debatte genehmigt. §. 45 wird auf den Antrag der Abgg. Miquel und v. Kardorff in folgender Fassung angenommen: Die Entscheidung des Bundesamtes erfolgt gebührenfrei nach erfolgter Ladung und Anhörung der Parteien. Das Erkenntnis wird schriftlich und mit Gründen versehen den Parteien durch Vermittelung derjenigen Behörde zugestellt, gegen deren Beschluß sie ergangen ist.

Die §§. 46—57 werden mit wenigen Abänderungen genehmigt.

Der Schluß-Paragraph 58 setzt den Zeitpunkt der Geltung dieses Gesetzes auf den 1. Juli 1871 fest. Derselbe wird mit einigen Verbesserungsanträgen, welche sich auf die Ausführungsbestimmungen beziehen, ebenfalls angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Schluß der Sitzung 3¼ Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittag 11 Uhr.

48. Sitzung vom 18. Mai.

Der Vice-Präsident Herzog v. Ujest eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Mehrere Urlaubsgesuche werden genehmigt.

Am Tische des Bundesraths Finanzminister Camphausen, Staatsminister Delbrück und Geh. Rath Dr. Michaelis.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begründet Abg. Fries nachstehende von ihm eingebrachte Interpellation: Nachdem in der Sitzung des Reichstages vom 28. Mai 1869 durch die Beschlußfassung über den Antrag des Abg. Hagen, die Heranziehung der Militärpersonen zu

den Kommunal-Abgaben betreffend, die damals vorliegenden, auf denselben Gegenstand bezüglichen 14 Petitionen für erledigt erklärt worden waren, kam in der Sitzung vom 2. Juni 1869 eine weitere Petition der Gemeindebehörden von Weimar zur Verhandlung, welche sich namentlich auf folgende Bestimmung der unter dem 26. Juni 1867 zwischen Preußen und den s. g. thüringischen Staaten über die Reorganisation der Bundeskontingente der letzteren abgeschlossenen Konvention stützte: „Zu Kommunal-Abgaben sind die in den thüringischen Regimenten angestellten Königl. preussischen Offiziere u. s. w., sofern sie nicht in der betreffenden Gemeinde heimathsberechtigt sind, nur insoweit verpflichtet, als die Verbindlichkeit zur Leistung derartiger Abgaben durch den bloßen Aufenthalt in einer Gemeinde oder durch dortigen Grundbesitz bedingt ist.“ Die Petenten beschwerten sich darüber, daß sie in diesem staatsvertragsmäßigen Rechte durch die entgegenstehende Vereinbarung des Bundespräsidiums vom 22. Dezember 1868 verlegt seien, und baten um Abhilfe. Der Reichstag beschloß: die Petition der weimarschen Gemeindebehörden dem Herrn Bundeskanzler zur Berücksichtigung zu übergeben. Ich erlaube mir die Anfrage an den Bundeskanzler: „Welche Schritte sind zur Abhilfe für die vorliegende Beschwerde gethan worden?“

Präsident Delbrück beantwortet die Interpellation dahin, daß die betreffende Petition ebenso wie andere auf denselben Gegenstand bezügliche Petitionen dem Bundesrath zur Verathung vorgelegt worden, diese Verathung aber noch nicht zum Abschluß gekommen ist.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag der Abgg. Braun (Weisbaden), von Kardorff und Genossen, betreffend die Annahme des vorgeschlagenen Gesetzesentwurfs wegen Ausgabe von Inhaber-Papieren.

Abg. v. Kardorff begründet diesen Antrag; derselbe sei eine Konsequenz des im preussischen Abgeordnetenhaus im vorigen Jahre gefaßten Beschlusses, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, die Bundesregierungen zu veranlassen, die Ausgabe von Inhaberpapieren auf dem Wege der Bundesgesetzgebung zu regeln. Die preussische Regierung scheint nicht in der Lage gewesen zu sein, die Bundesregierungen zur Vorlage eines solchen Gesetzes zu veranlassen. Die Bedenken, welche gegen das Konjessionswesen geltend gemacht, seien bereits hinlänglich bekannt, so daß es einer weiteren Vorführung derselben nicht bedarf, nur wolle er darauf aufmerksam machen, daß für jede Konjession, wie sie jetzt noch im norddeutschen Bunde nothwendig sei, der Staat eine gewisse moralische Garantie übernehmen und der Staat leicht in den Verdacht kommen könne, als ob er einige Gesellschaften monopolisire, denn es sei bekannt, daß er einzelnen Gesellschaften diese Konjession ertheilt, anderen aber verweigert. Ein solcher Zustand sei aber vollständig ungerechtfertigt und dessen Beseitigung unbedingt geboten. Wie richtig diese Frage ist, erhellte aus folgendem Beispiel: Wenn es Herrn Dr. Hirsch nur möglich gewesen wäre, verlässliche Inhaberpapiere zu 100 Thlr. auf seinen Kredit auszugeben, der Strich sofort ein Ende erreicht hätte; so groß seien die Schwierigkeiten, solche Papiere in Appoints nicht unter 100 Thlr. auszugeben. Die Gegner unseres Antrags wollen die Prämien-Anleihen deshalb ganz verbieten, weil sie der Ansicht sind, daß das Volk vom Spiel fern gehalten werden soll. Aber das können Sie nicht verhindern; nur wenn Sie die vorgeschlagenen Normativ-Bedingungen annehmen, dann haben Sie die Garantien gegen das Spiel. Sie wollen selbst die süddeutschen Prämien-Anleihen von unserem Markte fernhalten. Solche Maßregel scheint mir nicht sehr geeignet zu sein, die Sympathien Süddeutschlands, dessen Anschluß an den norddeutschen Bund Sie doch wünschen, zu weiden, ja ich behaupte, daß eine solche Maßregel eine der härtesten Vermögens-Konfiskationen wäre, welche kaum schlimmer gedacht werden kann. Denn Sie noch behaupten könnten, daß Prämien-Anleihen unbedingt unmoralisch sind, aber das können Sie nicht, sonst müßten diese Anleihen überhaupt verboten werden. Ich bin mir bewußt, daß der von mir mit dem Abg. Braun eingebrachte Gesetzesentwurf an manchen Mängeln leidet und verbesserungsfähig ist, aber eine Verwerfung desselben würde den bestehenden Zustand noch verschlimmern.

Nach einer längeren geschäftlichen Debatte, in welcher es sich darum handelte, ob der von den Abgg. von Blankenburg, v. Hrnig und Gen. gestellte Gegenantrag, als selbstständiger Antrag oder als ein Abänderungsantrag behandelt werden soll und die mit dem Beschlusse des Hauses endet, daß der Antrag als ein selbstständiger zur Debatte gestellt wird, erhält das Wort der Finanzminister Camphausen: Ich fühle mich veranlaßt, schon jetzt einige Worte zu dieser Materie zu sagen, weil der erste Redner auf den Beschluß des Abgeordnetenhauses über dieselbe Bezug genommen und bemerkt hat, daß die preussische Regierung wahr-scheinlich nicht in der Lage gewesen sei, die verbündeten Regierungen zur gesetzlichen Regelung im Bundeswege zu veranlassen. Das letztere kann ich als richtig be-rätigen. Ich bin nicht in der Lage, mich Namens der verbündeten Regierungen, auch nicht im Namen der preussischen Regierung über diese Materie zu äußern, weil weder jene noch diese dieser Frage bis jetzt nicht ge-folgt sind. Der Grund, weshalb dies bis jetzt nicht ge-schehen, liegt zunächst darin, daß die Bundesregierungen zuerst aus dem Kreise dieses hohen Hauses ersa-gen möchten, wie dasselbe über diese Frage denkt. Der Vorgang im preussischen Abgeordnetenhaus, von dem der Redner gesprochen, hat genau an demselben Tage stattgefunden, an welchem ich in das preussische Mini-sterium eingetreten bin. Ich habe mich also an dem-selben damals in keiner Weise betheiligen können, habe es aber in den späteren Stadien nicht daran fehlen lassen, mich über die Sache genau zu unterrichten. Der erste Antrag, der gestellt worden, ist mehrfach in einem verschiedenen Sinne gedruckt worden. Nach der einen Ansicht soll derselbe eine ausgesprochene Abneigung gegen alle Prämien-Anleihen enthalten, nach der anderen, daß dem Konjessionswesen der einzelnen Staaten ein Ende gemacht und dasselbe an den Bund verwiesen werde. Als der Antrag Braun-Kardorff gestellt wurde, bin ich von der Ansicht ausgegangen, daß es dem Hause ge-fallen würde, einen solchen Antrag zur sorgfältigen Be-rathung an die Kommission zu verweisen, und zwar schon um deswillen, weil bei beiden Anträgen hervor-ziehende Kapazitäten, welche den Börsenverkehr genau kennen, nicht zugezogen worden sind. Wenn der erste Gegner angeführt hat, daß in der Zwischenzeit weitere Konjessionen selbst auf Prämien-Anleihen, namentlich von der heftigen Regierung erteilt worden sind, so muß ich bemerken, daß nach den mir gemachten Mit-theilungen das Faktum unrichtig ist. In dem Antrage des Abg. Blankenburg befindet sich eine Bestimmung, nach welcher nach Ablauf von drei Monaten Prämien-Anleihen weder an der Börse noch an einem anderen zum Verkehr mit Verpapieren bestimmten Versammlungsorte angelauft, verkauft u. s. w. werden sollen, also solche Papiere, die bisher in Deutschland unbe-schränkt im Verkehr zugelassen worden sind. Das ist doch eine Maßregel, die einer sehr gründlichen Prüfung bedarf. Wollten Sie aber auch die Deutschen, namentlich auch einige Süddeutsche, namentlich die bayerischen Prämien-Anleihen zulassen, so frage ich, was würde Österreich, was Rußland dazu sagen, deren Prä-mien-Anleihen bisher ebenfalls unbeschränkt bei der Börse zugelassen sind? Es ist im vorigen Jahre darüber ver-handelt worden, ob man fremde Papiere höher besteuern solle als inländische, ohne daß eine solche höhere Be-steuerung Anlaß gefunden hätte. Ich würde daher, falls es mir überhaupt gestattet wäre, über die geschäft-liche Behandlung irgend eine Meinung zu äußern, em-pfehlen, die Anträge zur Vorberathung an eine Kom-mission gelangen zu lassen. Meiner Ansicht nach sind in beiden Anträgen gesunde Gedanken enthalten. (Hört! Hört!) Es ist nicht unrichtig, wenn man bei Behand-lung der Frage, ob Prämien-Anleihen zugelassen seien oder nicht, Seltens derjenigen, die für die Zulassung kämpfen, darüber aufgestellt wird, ob die Zulassung un-bedingt zu gestatten ist oder nicht. Was kann es hel-fen, wenn wir die inländischen Prämien-Anleihen durch-aus nicht zulassen, und dagegen den ausländischen der freie Verkehr gestattet ist? Um dies zu verhindern, giebt es ja verschiedene Wege. Man kann einfach sagen, wir billigen nicht Prämien-Anleihen im Allgemeinen, sondern wir wollen nur Prämien-Anleihen zulassen, bei denen bestimmte Bedingungen erfüllt werden. Die Auf-stellung eines solchen Grundgesetzes ist allerdings eine ganz andere Maßregel gegenüber dem Auslande. Ueber-haupt ist das ganze Thema ein sehr weitläufiges. Wollte ich alle Punkte berühren, so würde ich Sie in diesem Stadium länger aufhalten, als Ihnen und mir lieb sein würde.

Abg. v. Blankenburg: Ich will nur ganz allgemeine Bemerkungen machen, um die Gesichtspunkte, von welchen mein Antrag ausgegangen ist, klar zu legen. Schon bei den Debatten über Prämien-Anleihen ist damals im preussischen Landtage auf den Weg der Bundesgesetzgebung hingewiesen worden; aber der An-trag Braun löst die Frage nicht nur nicht, sondern er-schwert sie. Der Antrag ist so, daß ich die fernere Konjessionsordnung dem Freigebirge nach den Braunschen Normativ-Bedingungen vorlege. Ich behandle die Sache durchaus nicht bloß vom moralischen Standpunkte aus, ich halte es für nothwendig, daß der Staat oder die verbündeten Staaten allein den Staatskredit ausbeuten. Ich halte andererseits den gesetzgeberischen Gedanken des Abg. Braun für einen guten und habe mir den-selben angeeignet; ich wollte nicht das ganze Börsen-spiel in Deutschland reguliren, ich wollte nur, daß im-windesten Punkte hier im Hause Verhandlung erzieht werden. Die Beumüthigung des Publikums wollen wir beseitigen; solche Bannsprüche der Börsen-Altesten, wie sie in Betreff der amerikanischen Papiere in den leg-ten Tagen so deutlich ausgesprochen, wollen wir un-möglich machen. Das Ueberhütten unserer Börse mit

Spielpapieren erregt einen Unwillen im Volke, der lawinenartig wächst und zum Sturm werden kann, der auch uns berühren muß. Des Reichstages Aufgabe ist es, diesen Unwillen, unbeirrt um das Geschrei der Börsenmänner einzudämmen und den wunden Punkt zu heilen. Unser Staatskredit ist durch das Börsenspiel jetzt schon gefährdet, wie dies klar von Fachmännern ausgesprochen ist, welche die Lotteriepapiere mit größter Schärfe gefeilt und das Volk davor warnen, sich trü-gerischen Lockungen, wie sie diese Papiere erwecken, hinzugeben. Man beschuldigt unsern Antrag, wir greifen in das Privatvermögen ein, wir vertreiben alle aus-wärtigen Papiere in drei Monaten und machen sie werthlos. Davon steht kein Wort in unserm Antrage; wir sagen bloß, daß diese Papiere nicht öffentlich an der Börse gehandelt werden dürfen. Macht das die Papiere werthlos? Schonen Sie sich vor solchen Aus-sprüchen, so lassen Sie die Hand ganz von gesetzge-berischen Lockungen, wie sie diese Papiere erwecken, hängen. Wir brauchen keine Enquete, und die Sachverständigen haben sich in der Börsen-Zeitung schon hören lassen: — die brauchen wir auch nicht mehr. Nur nicht so ängstlich, nicht so langsam! Die Frage kann nicht mehr von der Tagesordnung gebracht wer-den. Wir setzen durchaus nicht schiel auf die Reich-thümer, die an der Börse erworben werden; aber wir wollen, daß der Staatskredit nicht gefährdet wird und wollen, daß die Börse nicht mit Papieren übersättigt werde, von denen ein Börsenmann sagt: man könne dabei gut essen, aber ruhig schlafen könne man dabei nicht. An Bedenkllichkeiten der Börsenmänner darf sich der Reichstag nicht lehnen. Nehmen Sie unsern An-trag an, verweisen Sie ihn nicht an eine Kommission. Greift man in ein Wespennest, so muß man fest grei-fen, sonst flieht das Wespenstich!

Abg. v. Benda spricht sich gegen alle Anträge aus, aber er will eine Regelung der Angelegenheit für Norddeutschland mit Aufhebung des Konjessionswesens, das man so bald als möglich dem Grafen Jsenpfl und den anderen Bundesstaaten aus den Händen neh-men möge. Er beantragt die Verweisung der Anträge an eine Kommission, womit eine Verschleppung der Sache durchaus nicht beabsichtigt sei. Der Antrag Blankenburg sei nichts Kleines und müsse gründlich ge-prüft werden.

Abg. Lasler: Ich habe gestern Kapazitäten den Gesetzesentwurf in ganz ungerechtfertigter Weise auslegen gehört. Der Versuch, Normativbedingungen aufzustellen, ist durchaus nicht als mißglückt zu erachten; diese Be-dingungen sind sehr wandelbarer Natur und leicht tunc zu halten. Der Reichstag will nicht aussprechen, daß Prämien-Anleihen überhaupt nicht gestattet sein sollen, denn man kann durch Gesetz nicht vorschreiben, daß in Zukunft kein Gesetz gemacht werden soll. Wir wol-len nur das Verbot gegen die Staatsanleihen aus-sprechen. Prämienanleihen sind ein Ungemach — nicht bloß aus moralischen Gründen. Ich will volle Frei-heit geben mit Ausnahme der Emission von Prä-mienanleihen, ich spreche nicht als Moralist, obgleich die Moral bei der Gesetzgebung nicht ganz unberücksichtigt bleiben darf. Im Strafgesetzbuch haben wir Strafen auf Privatlotterien gesetzt, aber die Staatslotterien haben wir lassen müssen. Wir hüten uns ebenso auch hier vor der Konsequenzmacherei, wir lassen die Staats-prämienanleihen bestehen und beseitigen die Schwindel-anleihen. In §. 2 schlagen wir Ihnen ebenfalls nichts Bedenkliches vor. Wenn wir sagen, daß nach Ablauf von drei Monaten Prämienanleihen aus dem Börsen-verkehr gezogen werden sollen, das nennen Sie Kon-fiskationen des Vermögens? Wenn die Papiere einen realen Werth haben, so werden sie durch diese Maß-regel nicht entwerthet werden, von einer Konfiskation ist also nicht die Rede; haben sie keinen Werth, so kann aber von einer solchen um so weniger die Rede sein. Haben Sie an der Feist etwas auszusetzen, so wird sich darüber wohl eine Enigung erzielen lassen. Wenn aber der Finanzminister gesagt hat, es werde eine solche Maßregel in anderen Staaten sehr ungern gesehen werden und leicht zu Verlegenheiten führen, so be-merke ich, daß diese Papiere nicht heimathlos gemacht werden, sondern ihnen nur die Börse verschlossen wer-den soll. Ich sage also, ich habe nichts dagegen, daß an mancher Stelle eine andere Ansicht vorherrscht, aber ich bitte Sie, lassen Sie sich nicht durch das Wort „Verkehrsverbot“ verleiten, alle Grenzen auszuheben. Was die Prämienanleihen selbst betrifft, so gebe ich zu, daß einige sehr gut fundirt sind. Aber soll denn des-halb dem Staat das Recht abgesprochen werden, diese Papiere überhaupt zu beaufsichtigen? Das werden Sie doch unmöglich rechtfertigen können. Man hat gesagt, wenn den Prämienanleihen die Börse verschlossen wird, so werden die Course sinken. Was beweist das aber? doch nichts weiter, als daß sie überhaupt faul sind und keinen Werth haben. Die Kaufmannschaft hat sich manche große Verdienste erworben, aber sie wird es ohne ihr Verschulden dennoch nicht verhindern können,

aus, aber er will eine Regelung der Angelegenheit für Norddeutschland mit Aufhebung des Konjessionswesens, das man so bald als möglich dem Grafen Jsenpfl und den anderen Bundesstaaten aus den Händen neh-men möge. Er beantragt die Verweisung der Anträge an eine Kommission, womit eine Verschleppung der Sache durchaus nicht beabsichtigt sei. Der Antrag Blankenburg sei nichts Kleines und müsse gründlich ge-prüft werden.

Abg. Lasler: Ich habe gestern Kapazitäten den Gesetzesentwurf in ganz ungerechtfertigter Weise auslegen gehört. Der Versuch, Normativbedingungen aufzustellen, ist durchaus nicht als mißglückt zu erachten; diese Be-dingungen sind sehr wandelbarer Natur und leicht tunc zu halten. Der Reichstag will nicht aussprechen, daß Prämien-Anleihen überhaupt nicht gestattet sein sollen, denn man kann durch Gesetz nicht vorschreiben, daß in Zukunft kein Gesetz gemacht werden soll. Wir wol-len nur das Verbot gegen die Staatsanleihen aus-sprechen. Prämienanleihen sind ein Ungemach — nicht bloß aus moralischen Gründen. Ich will volle Frei-heit geben mit Ausnahme der Emission von Prä-mienanleihen, ich spreche nicht als Moralist, obgleich die Moral bei der Gesetzgebung nicht ganz unberücksichtigt bleiben darf. Im Strafgesetzbuch haben wir Strafen auf Privatlotterien gesetzt, aber die Staatslotterien haben wir lassen müssen. Wir hüten uns ebenso auch hier vor der Konsequenzmacherei, wir lassen die Staats-prämienanleihen bestehen und beseitigen die Schwindel-anleihen. In §. 2 schlagen wir Ihnen ebenfalls nichts Bedenkliches vor. Wenn wir sagen, daß nach Ablauf von drei Monaten Prämienanleihen aus dem Börsen-verkehr gezogen werden sollen, das nennen Sie Kon-fiskationen des Vermögens? Wenn die Papiere einen realen Werth haben, so werden sie durch diese Maß-regel nicht entwerthet werden, von einer Konfiskation ist also nicht die Rede; haben sie keinen Werth, so kann aber von einer solchen um so weniger die Rede sein. Haben Sie an der Feist etwas auszusetzen, so wird sich darüber wohl eine Enigung erzielen lassen. Wenn aber der Finanzminister gesagt hat, es werde eine solche Maßregel in anderen Staaten sehr ungern gesehen werden und leicht zu Verlegenheiten führen, so be-merke ich, daß diese Papiere nicht heimathlos gemacht werden, sondern ihnen nur die Börse verschlossen wer-den soll. Ich sage also, ich habe nichts dagegen, daß an mancher Stelle eine andere Ansicht vorherrscht, aber ich bitte Sie, lassen Sie sich nicht durch das Wort „Verkehrsverbot“ verleiten, alle Grenzen auszuheben. Was die Prämienanleihen selbst betrifft, so gebe ich zu, daß einige sehr gut fundirt sind. Aber soll denn des-halb dem Staat das Recht abgesprochen werden, diese Papiere überhaupt zu beaufsichtigen? Das werden Sie doch unmöglich rechtfertigen können. Man hat gesagt, wenn den Prämienanleihen die Börse verschlossen wird, so werden die Course sinken. Was beweist das aber? doch nichts weiter, als daß sie überhaupt faul sind und keinen Werth haben. Die Kaufmannschaft hat sich manche große Verdienste erworben, aber sie wird es ohne ihr Verschulden dennoch nicht verhindern können,

aus, aber er will eine Regelung der Angelegenheit für Norddeutschland mit Aufhebung des Konjessionswesens, das man so bald als möglich dem Grafen Jsenpfl und den anderen Bundesstaaten aus den Händen neh-men möge. Er beantragt die Verweisung der Anträge an eine Kommission, womit eine Verschleppung der Sache durchaus nicht beabsichtigt sei. Der Antrag Blankenburg sei nichts Kleines und müsse gründlich ge-prüft werden.

Abg. Lasler: Ich habe gestern Kapazitäten den Gesetzesentwurf in ganz ungerechtfertigter Weise auslegen gehört. Der Versuch, Normativbedingungen aufzustellen, ist durchaus nicht als mißglückt zu erachten; diese Be-dingungen sind sehr wandelbarer Natur und leicht tunc zu halten. Der Reichstag will nicht aussprechen, daß Prämien-Anleihen überhaupt nicht gestattet sein sollen, denn man kann durch Gesetz nicht vorschreiben, daß in Zukunft kein Gesetz gemacht werden soll. Wir wol-len nur das Verbot gegen die Staatsanleihen aus-sprechen. Prämienanleihen sind ein Ungemach — nicht bloß aus moralischen Gründen. Ich will volle Frei-heit geben mit Ausnahme der Emission von Prä-mienanleihen, ich spreche nicht als Moralist, obgleich die Moral bei der Gesetzgebung nicht ganz unberücksichtigt bleiben darf. Im Strafgesetzbuch haben wir Strafen auf Privatlotterien gesetzt, aber die Staatslotterien haben wir lassen müssen. Wir hüten uns ebenso auch hier vor der Konsequenzmacherei, wir lassen die Staats-prämienanleihen bestehen und beseitigen die Schwindel-anleihen. In §. 2 schlagen wir Ihnen ebenfalls nichts Bedenkliches vor. Wenn wir sagen, daß nach Ablauf von drei Monaten Prämienanleihen aus dem Börsen-verkehr gezogen werden sollen, das nennen Sie Kon-fiskationen des Vermögens? Wenn die Papiere einen realen Werth haben, so werden sie durch diese Maß-regel nicht entwerthet werden, von einer Konfiskation ist also nicht die Rede; haben sie keinen Werth, so kann aber von einer solchen um so weniger die Rede sein. Haben Sie an der Feist etwas auszusetzen, so wird sich darüber wohl eine Enigung erzielen lassen. Wenn aber der Finanzminister gesagt hat, es werde eine solche Maßregel in anderen Staaten sehr ungern gesehen werden und leicht zu Verlegenheiten führen, so be-merke ich, daß diese Papiere nicht heimathlos gemacht werden, sondern ihnen nur die Börse verschlossen wer-den soll. Ich sage also, ich habe nichts dagegen, daß an mancher Stelle eine andere Ansicht vorherrscht, aber ich bitte Sie, lassen Sie sich nicht durch das Wort „Verkehrsverbot“ verleiten, alle Grenzen auszuheben. Was die Prämienanleihen selbst betrifft, so gebe ich zu, daß einige sehr gut fundirt sind. Aber soll denn des-halb dem Staat das Recht abgesprochen werden, diese Papiere überhaupt zu beaufsichtigen? Das werden Sie doch unmöglich rechtfertigen können. Man hat gesagt, wenn den Prämienanleihen die Börse verschlossen wird, so werden die Course sinken. Was beweist das aber? doch nichts weiter, als daß sie überhaupt faul sind und keinen Werth haben. Die Kaufmannschaft hat sich manche große Verdienste erworben, aber sie wird es ohne ihr Verschulden dennoch nicht verhindern können,

aus, aber er will eine Regelung der Angelegenheit für Norddeutschland mit Aufhebung des Konjessionswesens, das man so bald als möglich dem Grafen Jsenpfl und den anderen Bundesstaaten aus den Händen neh-men möge. Er beantragt die Verweisung der Anträge an eine Kommission, womit eine Verschleppung der Sache durchaus nicht beabsichtigt sei. Der Antrag Blankenburg sei nichts Kleines und müsse gründlich ge-prüft werden.

Abg. Lasler: Ich habe gestern Kapazitäten den Gesetzesentwurf in ganz ungerechtfertigter Weise auslegen gehört. Der Versuch, Normativbedingungen aufzustellen, ist durchaus nicht als mißglückt zu erachten; diese Be-dingungen sind sehr wandelbarer Natur und leicht tunc zu halten. Der Reichstag will nicht aussprechen, daß Prämien-Anleihen überhaupt nicht gestattet sein sollen, denn man kann durch Gesetz nicht vorschreiben, daß in Zukunft kein Gesetz gemacht werden soll. Wir wol-len nur das Verbot gegen die Staatsanleihen aus-sprechen. Prämienanleihen sind ein Ungemach — nicht bloß aus moralischen Gründen. Ich will volle Frei-heit geben mit Ausnahme der Emission von Prä-mienanleihen, ich spreche nicht als Moralist, obgleich die Moral bei der Gesetzgebung nicht ganz unberücksichtigt bleiben darf. Im Strafgesetzbuch haben wir Strafen auf Privatlotterien gesetzt, aber die Staatslotterien haben wir lassen müssen. Wir hüten uns ebenso auch hier vor der Konsequenzmacherei, wir lassen die Staats-prämienanleihen bestehen und beseitigen die Schwindel-anleihen. In §. 2 schlagen wir Ihnen ebenfalls nichts Bedenkliches vor. Wenn wir sagen, daß nach Ablauf von drei Monaten Prämienanleihen aus dem Börsen-verkehr gezogen werden sollen, das nennen Sie Kon-fiskationen des Vermögens? Wenn die Papiere einen realen Werth haben, so werden sie durch diese Maß-regel nicht entwerthet werden, von einer Konfiskation ist also nicht die Rede; haben sie keinen Werth, so kann aber von einer solchen um so weniger die Rede sein. Haben Sie an der Feist etwas auszusetzen, so wird sich darüber wohl eine Enigung erzielen lassen. Wenn aber der Finanzminister gesagt hat, es werde eine solche Maßregel in anderen Staaten sehr ungern gesehen werden und leicht zu Verlegenheiten führen, so be-merke ich, daß diese Papiere nicht heimathlos gemacht werden, sondern ihnen nur die Börse verschlossen wer-den soll. Ich sage also, ich habe nichts dagegen, daß an mancher Stelle eine andere Ansicht vorherrscht, aber ich bitte Sie, lassen Sie sich nicht durch das Wort „Verkehrsverbot“ verleiten, alle Grenzen auszuheben. Was die Prämienanleihen selbst betrifft, so gebe ich zu, daß einige sehr gut fundirt sind. Aber soll denn des-halb dem Staat das Recht abgesprochen werden, diese Papiere überhaupt zu beaufsichtigen? Das werden Sie doch unmöglich rechtfertigen können. Man hat gesagt, wenn den Prämienanleihen die Börse verschlossen wird, so werden die Course sinken. Was beweist das aber? doch nichts weiter, als daß sie überhaupt faul sind und keinen Werth haben. Die Kaufmannschaft hat sich manche große Verdienste erworben, aber sie wird es ohne ihr Verschulden dennoch nicht verhindern können,

aus, aber er will eine Regelung der Angelegenheit für Norddeutschland mit Aufhebung des Konjessionswesens, das man so bald als möglich dem Grafen Jsenpfl und den anderen Bundesstaaten aus den Händen neh-men möge. Er beantragt die Verweisung der Anträge an eine Kommission, womit eine Verschleppung der Sache durchaus nicht beabsichtigt sei. Der Antrag Blankenburg sei nichts Kleines und müsse gründlich ge-prüft werden.

Abg. Lasler: Ich habe gestern Kapazitäten den Gesetzesentwurf in ganz ungerechtfertigter Weise auslegen gehört. Der Versuch, Normativbedingungen aufzustellen, ist durchaus nicht als mißglückt zu erachten; diese Be-dingungen sind sehr wandelbarer Natur und leicht tunc zu halten. Der Reichstag will nicht aussprechen, daß Prämien-Anleihen überhaupt nicht gestattet sein sollen, denn man kann durch Gesetz nicht vorschreiben, daß in Zukunft kein Gesetz gemacht werden soll. Wir wol-len nur das Verbot gegen die Staatsanleihen aus-sprechen. Prämienanleihen sind ein Ungemach — nicht bloß aus moralischen Gründen. Ich will volle Frei-heit geben mit Ausnahme der Emission von Prä-mienanleihen, ich spreche nicht als Moralist, obgleich die Moral bei der Gesetzgebung nicht ganz unberücksichtigt bleiben darf. Im Strafgesetzbuch haben wir Strafen auf Privatlotterien gesetzt, aber die Staatslotterien haben wir lassen müssen. Wir hüten uns ebenso auch hier vor der Konsequenzmacherei, wir lassen die Staats-prämienanleihen bestehen und beseitigen die Schwindel-anleihen. In §. 2 schlagen wir Ihnen ebenfalls nichts Bedenkliches vor. Wenn wir sagen, daß nach Ablauf von drei Monaten Prämienanleihen aus dem Börsen-verkehr gezogen werden sollen, das nennen Sie Kon-fiskationen des Vermögens? Wenn die Papiere einen realen Werth haben, so werden sie durch diese Maß-regel nicht entwerthet werden, von einer Konfiskation ist also nicht die Rede; haben sie keinen Werth, so kann aber von einer solchen um so weniger die Rede sein. Haben Sie an der Feist etwas auszusetzen, so wird sich darüber wohl eine Enigung erzielen lassen. Wenn aber der Finanzminister gesagt hat, es werde eine solche Maßregel in anderen Staaten sehr ungern gesehen werden und leicht zu Verlegenheiten führen, so be-merke ich, daß diese Papiere nicht heimathlos gemacht werden, sondern ihnen nur die Börse verschlossen wer-den soll. Ich sage also, ich habe nichts dagegen, daß an mancher Stelle eine andere Ansicht vorherrscht, aber ich bitte Sie, lassen Sie sich nicht durch das Wort „Verkehrsverbot“ verleiten, alle Grenzen auszuheben. Was die Prämienanleihen selbst betrifft, so gebe ich zu, daß einige sehr gut fundirt sind. Aber soll denn des-halb dem Staat das Recht abgesprochen werden, diese Papiere überhaupt zu beaufsichtigen? Das werden Sie doch unmöglich rechtfertigen können. Man hat gesagt, wenn den Prämienanleihen die Börse verschlossen wird, so werden die Course sinken. Was beweist das aber? doch nichts weiter, als daß sie überhaupt faul sind und keinen Werth haben. Die Kaufmannschaft hat sich manche große Verdienste erworben, aber sie wird es ohne ihr Verschulden dennoch nicht verhindern können,

aus, aber er will eine Regelung der Angelegenheit für Norddeutschland mit Aufhebung des Konjessionswesens, das man so bald als möglich dem Grafen Jsenpfl und den anderen Bundesstaaten aus den Händen neh-men möge. Er beantragt die Verweisung der Anträge an eine Kommission, womit eine Verschleppung der Sache durchaus nicht beabsichtigt sei. Der Antrag Blankenburg sei nichts Kleines und müsse gründlich ge-prüft werden.



daß eine gewisse Art gewinnbringender Geschäfte sich in eine Ausbeutung des Publikums verändern kann. Der §. 1 scheint auf allen Seiten des Hauses, mit einer Ausnahme vielleicht, Aufnahme zu finden. Nehmen wir diesen an, denn die Regierungen wollen ein Botum von uns und wir geben ihnen die Direktive. Sind Ihnen die §§. 2 und 3 zu gefährlich, so können Sie diese in eine Kommission verweisen. Ich bin gewiß der Letzte, der den Wohlstand des Volkes gefährden möchte, aber ich will, daß das Volk bewahrt werde vor Schwindelpapieren.

Abg. Hinrichsen wendet sich gegen den Antrag Blankenburg und spricht sich zu Gunsten der Prämienanleihen und dafür aus, daß jedem Bundesstaate das Konfessionsrecht erhalten bleibe.

Bundeskommissar Michiels macht ebenfalls darauf aufmerksam, daß das Botum des Hauses für die Bundesregierungen von großer Bedeutung sei. Was die Sache selbst betrifft, so hat der freie Börsenverkehr, welcher in Berlin seit langen Jahren besteht, die erfreulichsten Resultate gehabt. Er hat wesentlich dazu beigetragen, das Eisenbahnwesen auf die jetzige Höhe zu bringen. Daß dies nicht möglich gewesen wäre, daß viele andere Unternehmungen eine solche Ausdehnung nicht gewonnen hätten, wie dies jetzt der Fall ist, wenn der Börsenverkehr beschränkt geblieben wäre, ist unweifelhaft. Auf der Basis dieses freien Verkehrs beruht wesentlich unser Staatskredit und kann nur durch die Aufrechterhaltung dieses Prinzips erhalten bleiben. Daß der Werth der Prämienanleihen als Waare von ihrer Veräußerlichkeit abhängt, liegt auf der Hand, sie mögen so gut fundirt sein, wie sie wollen. Daß daher die Annahme eines solchen, den Kredit schädigenden Gesetzes im Inlande wie im Auslande den größten Anstoß erregen würde, ist begreiflich. Die beiden Herren, welche das Gesetz empfehlen, haben auf den Nachtheil hingewiesen, der den Wittwen und Waisen dadurch zugefügt wird, daß werthvolle Papiere in die Masse des Bolks eingeführt werden. Betrachten wir uns aber nun die Reversseite der Medaille. Welcher Nachtheil würde nun aber denjenigen Wittwen und Waisen dadurch zugefügt werden, welche sich bereits im Besitze solcher Papiere befinden, wenn das vorgeschlagene Gesetz zur Annahme gelangte? Vor allen aber möge man sich hüten vor einer Gesetzgebung, die aus einer augenblicklichen Stimmung hervorgegangen, die nicht Rechnung trägt den Nachtheilen, welche ein plötzlicher Eingriff in den Vermögensbestand wohlverworbener Schulpapiere nach sich ziehen müßte. Ich würde daher vorschlagen, alle einzelne Bestimmungen des vorgelegten Entwurfs einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. (Schluß folgt.)

### Deutschland.

Berlin, 18. Mai. Se. Majestät der König verweilte gestern im zoologischen Garten und erschien dann nach dem Besuche des Kronprinzen in der Oper. Heute nahm der König Meldungen und die Vorträge des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Pückler, des Geheimen Rabiners v. Wilmonski, des Geheimen Hofraths v. Bock u. entgegen und hatte alsdann noch eine Besprechung mit dem kommandirenden General des 1. Armeekorps v. Manteuffel, welcher seine auf gestern Abend bestimmte Abreise nach Königsberg bis heute Abend aufgeschoben hat.

Unter dem Vorsitz des Königs wird heute ein Ministerkonf. abgehalten, an welchem auch der Kronprinz Theil nimmt.

Der Schluß der Reichstagsession wird nach der „Prov.-Corr.“ wahrscheinlich am 28. d. Mts. erfolgen.

Die „Prov.-Corr.“ spricht sich über die bevorstehenden Verhandlungen des Reichstages, betreffend den Strafgesetzentwurf und speziell die Todesstrafe aus. Nach ihren Ausführungen ist an ein Schwanen der Regierung in dieser Frage nicht zu denken. Nachdem eine Apologie auf die Bundesregierungen vorausgeschickt, schließt jenes Blatt folgendermaßen: Die liberale Partei im Reichstage steht daher vor der Erwägung, ob sie das neue Strafgesetzbuch mit allen den Vorzügen, welche sie in dem Entwurfe von vornherein anerkannt und nach den erheblichen Zugeständnissen, welche sie im Laufe der Beratungen noch erreicht hat, schließlich zur Geltung bringen und damit zugleich den ersten bedeutenden Schritt zur Gründung einheitlichen deutschen Rechts ermöglichen will, oder ob alle diese Erfolge und alle daran geknüpften Erwartungen vereitelt werden sollen, nur weil sie nicht zugleich die absolute Auslieferung der Todesstrafe durchzusetzen vermag. Mit dem Scheitern der Verhandlungen würde unfehlbar eine schwere Verantwortung vor ganz Deutschland auf die liberale Partei fallen.

Über den Besuch Sr. M. des Kaisers von Rußland schreibt die „Prov.-Corr.“: Der Besuch des Kaisers am königlichen Hofe hatte wiederum das Gepräge des engen freundschaftlichen Verkehrs, welcher die Beziehungen der beiden fürstlichen Häuser seit langer Zeit kennzeichnet.

Die Ankunft des Grafen Blomard ist von den Blättern nunmehr auf heute oder spätestens morgen als feststehend angekündigt. Die Blätter haben sich in ihren Voraussetzungen schon öfter geirrt. Auch jetzt ist der Tag der Rückkehr noch nicht fest bestimmt, doch ist dieselbe bald, wahrscheinlich Ende der Woche zu erwarten. Die Familie des Grafen ist bereits hier eingetroffen.

Soeben hat sich hier der „B. B.-Z.“ zufolge unter der Firma „Baterländischer Verein zur Rettung von Schiffbrüchigen“ und unter dem unmittelbaren Präsidium des Admirals Prinz Adalbert, dem der Graf Personer als Vizepräsident zur Seite steht, ein Verein

gebildet, welcher nach allen Richtungen hin die Interessen derjenigen zu wahren und zu vertreten die Absicht hat, welche in ihrem Dienste bei der deutschen Marine in Folge Schiffbrüche, Unglück oder Beschädigung erschaffen. Eine Reihe von angesehenen Männern, unter denen wir für heute nur die Geheimräthe v. Bardeleben, v. Krosigk, v. Krosigk, v. Krosigk u. a. m. nennen wollen, stehen an der Spitze dieser Bestrebungen. Es wird voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche ein Aufruf an das gesamte Publikum erscheinen, die wohlthätigen Zwecke des Vereins in thätigster Weise zu unterstützen.

Das Kriegswissenschaftliche Institut hat die verschiedenen Truppenteile dazu verpflichtet, den betreffenden Regierungen jederseits solche Mannschaften, unter Angabe des Wohnortes, zu bezeichnen, welche in Folge kontagöser Augenkrankheiten in die Heimath haben entlassen werden müssen.

Gestern begann Prof. Dr. Guetsch seine Vorlesungen über „Institutionen“. Derselbe mußte in das Auditorium getragen werden und die zahlreichen Zuhörer erhoben sich bei seinem Erscheinen. Auch die Vorlesungen über Kriminalprozeß nehmen nun auch ihren Anfang.

Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der Kaiser von Rußland dem kommandirenden General des 1. Armeekorps, Herrn v. Manteuffel, welcher bei demselben zur Dienstleistung kommandirt war, den Alexander-Nevelski-Orden mit Brillanten verliehen.

(Zbl. C.) Die Deutsche Grund-Kredit-Bank zu Göttingen hat am 4. d. Mts. ihren Geschäfts-Bericht für das Bilanzjahr 1869 erstattet. Sie zeigt — und dies gewiß mit Recht — den Nothstand des Realcredit voraus und hat die löbliche Tendenz demselben abzuwehren. Die angenommenen Tax-Prinzipien, welche sich denen der schließlichen Landtage anschließen, werden als bewährt erachtet. Der Geschäftsbetrieb ist, wie aus von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, in sehr constant. Ausgeschlossen von der Thätigkeit der Bank sind einstweilen diejenigen Bezirke, in denen französisches oder gemischtes Recht gilt. Ihren Hauptverkehr scheint die Bank mit den Alttergütern in Preußen, Polen und Pommern gehabt zu haben. Bei einer Darlehenssumme von 4 Millionen beträgt die Zahl der Beleihungen 195, das Darlehen also durchschnittlich 20,000 Thlr.

Das Panzerschiff „Friedrich Karl“ ist, vom „Kronprinz“ geschleppt, vor Kiel eingelaufen. Es hat die Schraube zerbrochen, die nur im Dock reparirt werden kann. Die nach Plymouth für das Linienschiff „Renown“ bestimmten Mannschaften vom „Friedrich Karl“ sind wieder ausgeschifft worden.

Laut eingegangener Nachricht von Swatow vom 30. März ist die Apenniner Brigg „Golette“, Kapit. Green, auf der Reise von Hongkong nach China und Newchwang, 60 englische Meilen von Hongkong, von chinesischen Piraten angefallen und ausgeplündert worden. Die Brigg ging am 25. März von Hongkong und am 26. März Abends bei total stiller Witterung ist der Raubanfall geschehen. Die Mannschaft ist von den Piraten mißhandelt worden, jedoch ist ihr aus besonderer Großmuth das nackte Leben gelassen. Seit Ausplünderung des Apenniner Dampfschiffes „Apennin“ ist dies der dritte Raubanfall auf norddeutsche Handelschiffe, eine Armirung derselben für die ostasiatischen Gewässer stellt sich als nothwendig heraus.

Kiel, 18. Mai. Laut eingegangener Meldung ist die königl. Fregatte „Möbe“ am 17. d. M. von Plymouth nach Kiel in See gegangen.

Stuttgart, 18. Mai. Der „Staatsanw.“ dementirt auf das Entschiedenste die Nachricht, daß eine Konferenz zwischen den Kriegsministern Bayerns und Württembergs in München bevorstehe, um gemeinsame Maßregeln und gleichartige Haltung rücksichtlich der Militärfolge zu verabreden.

### Ausland.

Paris, 17. Mai. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß Laguerre seine Entlassung zu nehmen gedenke. — General Goyon ist gestorben. — Die „Marseillaise“ wurde auf die Dauer von zwei Monaten suspendirt.

Wie verlautet, wird das Leben, welches nächsten Sonntag in der Notre Dame-Kirche zu Ehren der Volksabstimmung stattfinden soll, mit großem Pomp begangen werden. Der Kaiser, der Kaiserliche Prinz und die Kaiserin sollen demselben anwohnen und zu diesem Zwecke die großen Salons, die zuletzt bei der Taufe des kaiserlichen Prinzen dienten, aus Versailles herbeigeholt werden.

Florenz, 18. Mai. Offiziellen Berichten zufolge sind bei dem letzten Zusammenstoß zwischen den Truppen und den Insurgenten 8 der letzteren getödtet worden. Das Gerücht, bei Caplanovo habe sich eine neue Bande gebildet, wird dementirt. Bei Reggio fand heute Nacht ein Zusammenstoß zwischen den Truppen und den Insurgenten statt. Nach einigen Salven flohen die Insurgenten mit Hinterlassung von 3 Gefangenen.

London, 17. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Unterstaatssekretär Olway auf eine Interpellation Elphinstones, die Regierung habe in Äthen eine erschöpfende Untersuchung aller an die Briganten erlassenen Ordres gefordert, die Anwesenheit des Mittelmeergeschwaders im Piräus halte sie jedoch für unnöthig, um so mehr, als auch der Schluß eines Zwanges zu vermeiden sei.

Die Londoner Polizei glaubt einen guten Fang gemacht zu haben. In Folge telegraphisch eingetroffener Nachricht wurde ein von Birmingham eintreffender Ei-

senbahnung von etwa 20 Volljähren in Empfang genommen, welche aus den aussteigenden Personen eine Anzahl verdächtiger Individuen herausliefen und in Verwahrung nahmen. In dem Gepäck der Verhafteten wurden einige fünfzig Revolver vorgefunden. Auch eine ansehnliche Summe des besseren Silbers angehörende Perkschmuck, welche — wie man vermutet — die ankommandirten Genier am Bahnhofe erwartete und bei der man gegen 200 £. in Geld und Banknoten vorfand, wurde in Haft genommen.

Madrid, 17. Mai. Ein gestern Abend abgehaltener Ministerrath beschloß, dem Regenten königliche Attribute zu übertragen, falls sich die Unmöglichkeit herausstellen sollte, im gegenwärtigen Augenblicke einen Thronkandidaten zu finden.

Nach einem amtlichen Telegramme aus Cuba hätten die Aufrechter in dem mittleren Departement der Insel eine schwere Niederlage erlitten, bei welcher sie 150 Tödt und viele Verwundete, sowie drei Geschütze und Kriegsvorrath einbüßten. Belanlich meldete der Oberbefehlshaber Caballero de Rodas vor einigen Wochen, daß der Aufstand moralisch todt sei. Es wäre interessant, zu erfahren, wie ein moralisch todt noch Treffer liefern kann, in denen so viel Blut fließt. Wie viele spanische Soldaten diese Kämpfe kosten, wird dabei — wohl um dem Vaterlande keinen Kummer zu bereiten — in den telegraphischen Mittheilungen sorglich verschwiegen.

### Pommern.

Stettin, 19. Mai. Se. Maj. der König hat im Namen des norddeutschen Bundes dem Kaufmann Helm das Exequatur als spanischer Konsul hierselbst erteilt.

Wir theilten bereits mit, daß die hiesige Polizei-Anwaltschaft das Verlangen des Magistrats, gegen einen hiesigen Bürger wegen der nach Ansicht des Magistrats widerrechtlich erfolgten Benutzung des neuen Rührschers Leichenwagens die Anklage zu erheben, als unbegründet zurückgewiesen habe. Der Magistrat hat nun beschloffen, wegen dieser Zurückweisung bei der Ober-Staatsanwaltschaft Beschwerde zu führen. Ein günstiger Erfolg von diesem Schritte erscheint mindestens sehr zweifelhaft.

Nach dem neuesten „Militär-Wochenblatt“ ist: dem Major vom 7. pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, von Pestel-Deppensfeldt, der Abschied bewilligt, der Prem.-Lieut. des 2. Bats. 1. pomm. Landw.-Regts. Nr. 2, Kadner, zum Hauptm. befördert, dem Major vom 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, v. Barfus-Balkenburg, der Abschied mit dem Charakter als Erst-Lieut., dem Major vom 4. pomm. Inf.-Regt. 21, Wenaad, der Abschied bewilligt, der Premier-Lieutenant vom 8. pommerschen Infanterie-Regiments Nummer 61, Kelsch, zum Hauptmann und Kompanie-Chef befördert. Die Hauptleute und Kompanie-Chefs v. Paveles, vom 4. pomm. Inf.-Regt. Nr. 21 und v. Schön, vom 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, sind zu Majors befördert. Die Majors v. Bayensky und Schwierz, aggregirt dem 7. pomm. Inf.-Regt. Nr. 54 sind, ersterer in dieses Regiment, letzterer in das schles. Inf.-Regt. Nr. 38 einrangirt. Dem Pr.-Lt. Apel, von der Inf. 2. Bats. 8. pomm. Landw.-Regts. Nr. 61, ist der Abschied bewilligt.

Der Fabrikbesitzer Herr Brosowsky in Jansen hat dem landwirthschaftlichen Museum in Berlin das Modell einer Dampfmäschine, welches besonders für die Kultur der Moore von Interesse ist, überwiesen.

Für den Rummelsburger Kreis sind als Deputierte in Betreff der Umwandlung der Clementar-Wittwen- und Waisenkassen gewählt die Herren Schmitt-Rummelsburg, Sellke-Bartlin und Wittstadt-Quadenburg.

In der Nacht zum 16. d. M. ist auf dem Gutshofe zu Stolzenburg ein großer Bleichstall total abgebrannt; die Rettung des Viehes war noch rechtzeitig gelungen.

Der 4 Jahre alte Sohn eines hiesigen Arbeiters fiel gestern Nachmittag von der Zugbrücke am Rönigsthor in den Walgrab, ohne indeß ansehnend nennenswerthe Verletzungen zu erleiden. Ein Soldat schaffte das Kind in die elterliche Wohnung. — Eine gefährliche Verletzung erlitt dagegen ein etwa 3 Jahre altes Mädchen, welches in der Mittwochsstraße dadurch, daß demselben ein Stuhlbein, welcher den Händen eines vom einem Gefährte herabstehenden Klempnerlehrlings entglitt, auf den Kopf fiel.

Wenn irgend ein Ort in dieser schönen Jahreszeit die Strümler herauslocken kann, so ist es der im schönsten Schmuck des Frühlings prangende Julo. Die Aussicht vom Belvedere ist bei dem schönen Grün der Saaten und dem jugendlichen Laube der Büsche und Eichen wahrhaft entzückend. Die Rappenteiche sind bis zum Rande mit Wasser gefüllt und bieten, von oben gesehen, einen hübschen Anblick dar. Auf der Höhe zwischen den Tanzplätzen erhebt sich unter schattigen Büschen ein neues Kaffeehaus, wo trefflicher Kaffee und schmackhafte Desserts gereicht werden. Näher dem Försterhause ist unter dem Dach der Büsche ein Theater errichtet, das am nächsten Sonntage seine Vorstellungen eröffnen wird zu dem billigen Abonnement von 2 1/2 resp. 5 Sgr. Wer die Billste unten liest, wird dafür auch das Entree zum Julo bezahlt haben. Der Julo wird durch alle diese Einrichtungen ein Volksgarten im eigentlichen Sinne des Wortes, der allen Klassen der Bevölkerung Vergnügen und Erholung bietet, und doch Raum genug gewährt, daß der Freund der Natur auch seinen stillen Platz findet, an dem er sich dem Geirwe der Volksleben zurückziehen kann.

—1. Gollnow, 16. Mai. Vorgefunden kurz nach Mittag hatten wir hier das erste Gewitter in diesem Jahre. Der daselbst begleitende Sturmwind trieb es indeß bald über unsere Stadt und Fluren, die wiederum mit einem kräftigen Regen getränkt wurden, hinweg, so daß wir von der eigentlichen Heftigkeit des Gewitters, die es an einem andern Ort gehabt haben soll, wenig verspürten. Für einen unserer Bootsfahrer ist der Sturm höchst gefährlich gewesen, indem eine Yacht, die durch die Heftigkeit des Sturmes losgerissen und gegen sein Boot geschleudert wurde, daselbst am Vordertheile aufschlug und dadurch sofort zum Sinken brachte. Die Ladung, welche das zum Abfahren vom Bollwerk in Stettin bereitete Boot schon vollständig eingenommen hatte, ging mit in den Grund, doch ist glücklicher Weise kein Menschenleben zu beklagen. Wie man hört, beläuft sich der durch diesen Unfall angerichtete Schaden auf einige Hundert Thaler. Unsern Feldern hat die Wärme der letzten Tage recht wohlgethan, namentlich da einige milde Regengüsse die im Wachsthum zurückgebliebene Saat erfrischt. Wälder und Felder, Bäume und Sträucher haben sich in ihr frohendes Gewand gehüllt und es erquickt Herz und Gemüth, in unsern Anlagen sich zu ergehen und die balsamischen Dämpfe, welche von den blühenden Bäumen und Sträuchern ausströmen, einzuathmen. Wohl nur wenige von den kleineren Städten erfreuen sich eines so reizenden und so bequem gelegenen Parks, als unsere Anlagen es sind. Da, wo früher nur eine große Sandfläche, auf der kaum eine Kiefer notdürftig wachsen konnte, sich ausdehnte, sehen wir heute einen stattlichen Park sich erheben, der aus Bäumen aller Art, namentlich aus Ziersträuchern, von denen einige sogar ihre Heimath jenseits des Ozeans haben, besteht. So hat denn auch unsere Stadt ihr „Eldorado“ und wir können es dem hiesigen Verschönerungs-Verein, an dessen Spitze Herr Rechtsanwält Calow mit unermüdlicher Treue für die Pflege der Anlagen wirkt, nicht genug Dank wissen, daß er aus dieser ehemaligen Sandbüchse ein kleines Paradies uns geschaffen hat. — Ein anderes weniger erfreuliches Bild bietet unsere Forst dar, die von dem Raupenfraß der letzten Jahre so bedevend gelitten hat, daß jetzt eine Fläche von 1200 Morgen zum Verkauf und sofortigen Vertrieß gebracht werden mußte. Es ist aber auch kaum zu beschreiben, in welcher zahllosen Menge im vorigen Sommer die Schmetterlinge, namentlich der Kleinfalter (Bombyx Pini) und die Nonne (Bombyx Monacha) in den Wäldern gehaust haben. Welche Last für Nadelbäume ungewiss gefährlich, namentlich der Kiefer, dessen Wäldchen seine an die Rinde der Kiefern gelegten Eier mit seinen bräunlichen Haaren verpflast, so daß sie nicht so leicht wahrgenommen werden können. Die Raupen, deren Grundfarbe weißgelblich ist, mit einer über den Rücken gezogenen dunklen Linie, beginnen ihren Fraß im Herbst, überwintern im Moose und fressen im Frühling auf's Neue die Nadeln. Es mag etwas übertrieben klingen, wenn ich Ihnen mittheile, daß im vorigen Sommer so viele Schmetterlinge in unsern Wäldern sich befanden, daß es dem Wanderer schwer wurde, innerhalb dieser Milliarden von beflogelten Waldvernichlern Altem zu holen, daß man die Raupen fressen hören konnte und daß ihr Unrath gleich einem feinen Regen von den Bäumen fiel. Wenn man an den einzelnen Bäumen schüttelte, prasselten drei Zoll lange Raupen zu Hunderten auf die Erde. Was ist da zu thun bei einer solchen Plage? Menschliche Kraft ist da zu Ende. Es thut Jedem in der Seele weh, zu sehen, wie die schönen starken Bäume ihre kahlen, bloßen Arme gegen Himmel strecken und nun unter den Streichen der Art ihr kahles Haupt neigen müssen.

Freienwalde, 18. Mai. Heute Morgen hat sich der hiesige Hausbesitzer Balzer vor der Stadt in einer Kiefernplantation, welche sich zwischen der Chaussee und dem neuen Kirchhof befindet, den Hals abge schnitten.

### Börsen-Berichte.

Stettin, 19. Mai. Wetter schön. Temperatur + 19° R. Wind SW. Weizen niedriger, per 2125 Pfd loco gelber insdab. geringer 60—63 R., besserer 64—65 R., feinsten 66 1/2 bis 67 1/2 R., 83—85 Pfd. gelber per Frühjahr 67 1/2, 1/2, 1/2 R. bez., per Mai-Juni 67 1/2, 67 R. bez. u. Ob., per Juni-Juli do., Juli-August 68 1/2, 68 R. bez. u. Ob., per Oktober 68 1/2, 68 R. bez. u. Ob. Roggen wenig verändert, per 2000 Pfund loco 82 Pfd. 49 R., 80—81 Pfd. 48—48 1/2 R., 79 Pfd. 47 1/2 R. bez., per Frühjahr 48 1/2, 1/2 R. bez., per Mai-Juni 48 1/2, 48 R. bez. u. Ob., 48 1/2 R., Juni-Juli do., per Juli-August 48 1/2, 1/2 R. bez. u. Ob., 48 1/2 R., per September-Oktober 49, 48 1/2 R. bez. Gerste flau, per 1750 Pfd. loco vomm. 37—39 R., Märker und schles. 38 1/2—40 R., Frühjahr 70 Pfd. vomm. 39, 38 1/2 R. bez. u. Ob. Hafer loco schwer veräußert, Termine wenig verändert, per 1800 Pfd. loco 26—28 R., 47—50 Pfd. per Frühjahr 27 1/2, 27 R. bez., 27 1/2 R., Mai-Juni 27 1/2 R. bez., Juni-Juli 28 R. bez. Erbsen flau, per 2250 Pfd. loco Futter- 46—48 R., Koch- 50 R., Frühjahr Futter- 52 1/2, 52 R. bez. Rüböl matter, loco 14 1/2 R. bez., per Mai 14 1/2 R. bez., Mai-Juni 14 1/2 R. bez. u. Ob., September-Oktober 13 1/2, 1/2, 1/2 R. bez. u. Ob., 1/2 R. bez. Petroleum loco 7 1/2 R. bez., September-Oktober 7 1/2, 7 R. bez., Oktober-November 7 1/2 R. bez. Spiritus flau, loco ohne Faß 15 1/2, 1/2 R. bez., Frühjahr 15 1/2, 1/2 R. bez., 1/2 R. bez., Mai-Juni 15 1/2, 1/2 R. bez. u. Ob., Juni-Juli 15 1/2, 1/2 R. bez., Juli-August 16 1/2, 1/2 R. bez. u. Ob., 1/2 R. bez., August-Sept. 16 1/2, 1/2 R. bez., 1/2 R. bez. Ungelutet: 150 Bissel Weizen, 200 Bissel Roggen, 50 Bissel Erbsen, 10,000 Quart Spiritus. Mehlmarkt-Bericht: Weizen 67 1/2, 67 R. bez., 48 1/2, Hafer 27 1/2, Erbsen 52 1/2, Rüböl 14 1/2, Spiritus 15 1/2, 1/2 R.



# Historische Skizzen

von  
F. S.-m.  
III.

Colberg im Jahre 1807.

Endlich in der Nacht vom 18. auf den 19. März griff der Feind mit solcher Uebermacht an, gleichzeitig unterstützt durch seine bei Althof aufgestellte Artillerie, daß die mühsige Schaar weichen mußte, und schon war auch die nahe bei Colberg belegene Saline dem vorbringenden Feinde in die Hände gefallen, als Schill mit einem Theil der Colberger Garnison herbeieilte, ebenso Nettelbeck mit den Bürgern, der Hauptmann von Waldenfels mit seinen Grenadieren und die braven Kürassiere von Ballod. Ihren vereinten Anstrengungen gelang es, die Saline wieder zu erobern. Schill aber, der gegen den Befehl des Kommandanten die Colberger Garnison ins Gefecht geführt hatte, dem dieser erklärte, er würde ihm auch nicht einen einzigen Mann zu dem von ihm beabsichtigten Ausfall bewilligen, Schill, der nichts desto weniger die Garnison alarmirt und damit hinaus geritt war dem anstürmenden Feinde entgegen, erhielt mehrtägigen Stufenarrest. Gehorsam fügte sich der Feind, und als die Bürger, wegen dieser Maßregel auf das Höchste empört, ihn mit Gewalt befreien wollten, da erklärte er dem von der Bürgerschaft an ihn abgesandten Nettelbeck, der Kommandant sei sein Oberer und es stehe demselben das Recht zu, ihn verhaften zu lassen.

„Bieten Sie Alles auf, fügte er hinzu, die Ordnung aufrecht zu erhalten und sagen Sie den Bürgern, ich sei unglücklich, aber nicht gefangen, und wenn meine Bitte ihnen etwas gälte, so möchten sie mit mir aus einander gehen.“ Kein Zug ist mehr geeignet als dieser, den hochherzigen Charakter des braven Patrioten zu zeigen, der um jeden Preis Uneinigkeit und Streit in der Festung vermeiden wollte. Schill aber war auch voll Menschenfreundlichkeit und Humanität und nicht bloß seine Tapferkeit war es, die ihm die Zuneigung der Bürgerschaft erwarb. Als der Kommandant der Colberger Garnison ein ähnliches Schicksal bereiten wollte wie der Bienenbürger, so widersetzte sich Schill dem so lange bis die Bewohner dieses Stadtheils ihre bewegliche Habe fortgeschafft und in Sicherheit gebracht hatten. Schill war dem Kommandanten überhaupt sehr unheimlich geworden und um ihn los zu werden, erklärte er ihm er möge die Verteidigung der Außenwerke übernehmen und außerhalb der Festung thuen, was ihm gut dünke. Der unermüdete Held ging nun daran, die für die Verteidigung Colberg's so wichtigen Schanzen in der Mäule, die sich in einer Ausdehnung von 1600 Schritten von der Küste durch die Dünen bis zur Persante erstreckten, noch mehr zu besetzen, ebenso die Kirchhofschanzen auf der Mündung. Die sogenannte Volsberg-Schanze in östlicher Richtung von Colberg unweit der See belegene, verwandelte sich unter seiner Leitung in eine kleine Festung und machte später, wie wir sehen werden, dem Feinde viel zu schaffen. Wohl war es Gneisenau's glänzende Verteidigung, der man schließlich

die Rettung Colberg's verdankte, aber auch das militärische Talent dieses intelligenten Offiziers hätte die Stadt nicht behaupten können, wenn nicht Schill und Nettelbeck, von den patriotischen Bürgern und Soldaten auf das Eifrigste unterstützt, ihm vorgearbeitet und die vielen Wunden in den Verteidigungs-Anstalten ergänzt und ausgefüllt hätten. Auch wäre es der Besatzung schwer, wenn nicht unmöglich geworden, auf die Dauer die Strapazen des Festungsdienstes zu ertragen und gleichzeitig den Angriffen des Feindes zu begegnen, wenn nicht die Bürger ein ganzes Vierteljahr hindurch auf den Wällen und an den Thoren Patrouillen und Wachen gethan und den angestrengten Kriegern ihren Dienst erleichtert hätten. In ihnen lebte noch der Geist ihrer Ahnen die einst die natürlichen und geistlich berufenen Beschützer des Ortes waren. Vormalig — und noch im siebenjährigen Kriege — schwur jeder Bürger, die Festung zu verteidigen helfen zu wollen mit Gut und Blut, jetzt wo er diesen Eid nicht mehr leistete, war er nichts desto weniger zu Allem bereit, wenn es dem Wohle der geliebten Vaterstadt galt.

Um diese Zeit langte der Marschall Mortier bei dem französischen Heere an und schlug in dem Dorfe Zernin sein Hauptquartier auf. Auf seine Veranlassung wurde ein heftiges Bombardement gegen die Stadt eröffnet, mehrere Kugeln schlugen in die Häuser ein und eine Bombe fiel auf den Markt nieder, nur 20 Schritte von dem Orte entfernt, wo der Kommandant an die ihn umgebenden Soldaten und Bürger seine Befehle erteilte. Erschrocken flüchtete Loucadou heraus:

„Meine Herren, wenn das so fortgeht, so werden wir doch noch zu Kreuze kriechen müssen.“ Nettelbeck stand dabei und im höchsten Zorn rief er laut: „Halt! der Erste, wer er auch sei, der das verdamnte Wort wieder auspricht von zu Kreuze kriechen und Uebergabe der Festung, der stirbt des Todes von meiner Hand! Laßt uns brav und ehrenvoll sein, oder wir verdienen wie die Memmen zu sterben.“ Bei diesen Worten riß er in patriotischem Eifer sein Schwert aus der Scheide und auch der Oberst von Loucadou griff nach seinem Degen. Es wäre jedenfalls zu einem unheilvollen Austritte gekommen, wenn nicht die Umstehenden dazwischen getreten und die Erregten gewaltsam zurückgehalten hätten.

Nettelbeck aber wurde auf Befehl des Kommandanten arretirt und sollte vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Eine allgemeine Aufregung entstand in der Stadt und Tausende versammelten sich vor der Kommandantur. Loucadou mußte das Schlimmste fürchten, da der brave Bürger-Representant bei Soldaten und Einwohnern gleich beliebt war. So sah er sich gezwungen, ihn wieder frei zu lassen, nicht ohne ihm zu drohen, er möge sich hüten, daß er ihn nicht wieder fasse. Der patriotische Bürger stand übrigens mit seiner so energischen Auslassung nicht allein. Auch der Artillerie-Major von Brügge und der Vice-Kommandant von Waldenfels hatten mit Vorzürung ihrer Terzerole erklärt jeden niederschleusen zu wollen der von Ergebung spreche.

(Fortsetzung folgt.)

## Discretion in der Oeffentlichkeit.

Häufig ist man in der Lage irgend ein Offert, Gesuch oder sonstige Willensmeinung zu veröffentlichen, beabsichtigt jedoch aus sehr nahe liegenden Gründen eine Verletzung der Discretion. Die wohlbekannte Firma „Rudolf Mosse“ (Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Wien) hat sich den ehrenwerthen Ruf erworben, alle ihr zugehenden verachtlichen anonymen Auforderungen mit strengster Geheimhaltung der Namen der Auftraggeber in jede gewünschte Zeitung einzurücken und die hierauf eingehenden Briefschaften unerschnit und ohne Provisionsanspruch dem anonymen Inzerenten ungeschädigt zu übermitteln.

Welches Vertrauen bereits obiges Institut im Publikum genießt, dokumentiren hinlänglich die Inseratenspalten der Zeitungen, welche täglich eine Menge von Annoncen enthalten, worin obige Firma zur Entgegennahme von Offerten autorisirt wird.

## Bekanntmachung,

öffentliche Impfungen im V. Polizey-Revier betreffend.

Die öffentlichen Impfungen im V. Polizey-Revier finden nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften in diesem Jahre in folgender Weise statt:

I. Impfstoff Neustadt, Schulhaus, Elisabethstraße 12.

a. Sonnabend, den 21. Mai cr., Nachmittags 4-5 Uhr.

Impfung der Kinder aus der Albrecht-, Artillerie-, Berg-, Elisabeth-, Friedrich- und Johannisstraße.

b. Sonnabend, den 28. Mai cr., Nachmittags 4-5 Uhr.

Besichtigung der am 21. Mai cr. geimpften und Impfung der Kinder aus der Bienen-, Passauer-, Schul-, Wilhelm- und Wühlentorstraße.

c. Sonnabend den 4. Juni cr., Nachmittags 4-5 Uhr.

Besichtigung der am 28. Mai cr. der geimpften Kinder.

II. Impfstoff Neu-Torney, Schulhaus, Turnerstraße 12.

a. Mittwoch, den 25. Mai cr., Nachmittags 4-5 Uhr.

Besichtigung der am 18. Mai cr. geimpften Kinder und Impfung der Kinder aus der Bionier-, Allee-, Turner- und Grünstraße von 1 bis 15.

b. Mittwoch, den 1. Juni cr., Nachmittags 4-5 Uhr.

Besichtigung der am 25. Mai cr. geimpften Kinder und Impfung der Kinder aus der Grünstraße von 16-28, Krelowerstraße, Quersstraße, Charlottenthal und Alt-Torney.

c. Mittwoch, den 8. Juni cr., Nachmittags um 5 Uhr.

Besichtigung der am 1. Juni cr. geimpften Kinder.

III. Impfstoff Oberwief, Schulhaus, Oberwief 83.

a. Sonnabend, den 11. Juni cr. Nachmittags 4-5 Uhr.

Besichtigung der am 4. Juni geimpften Kinder und Impfung der Kinder aus den Häusern auf dem Bäderberg, am Bäderberg, Gulgwieße, Färkenstraße und Oberwief von 1 bis 50.

b. Sonnabend, den 18. Juni cr., Nachmittags 4-5 Uhr.

Besichtigung der am 11. Juni cr. geimpften Kinder und Impfung der Kinder aus den Häusern auf dem Bäderberg, am Bäderberg, Gulgwieße, Färkenstraße und Oberwief von 51 bis 66, Mühlentberg und Fort Preußen.

c. Sonnabend, den 25. Juni cr., Nachmittags 4-5 Uhr.

Besichtigung der am 18. Juni cr. geimpften Kinder.

IV. Impfstoff Pommerendorfer Anlage, Schulhaus Pommerendorfer Anlage, Verbin-

dungsstraße 3b.

a. Mittwoch, den 15. Juni cr., Nachmittags 4-5 Uhr.

Besichtigung der am 8. Juni cr. geimpften Kinder und Impfung der Kinder aus den Häusern Apfel-Allee, Verbin-

dungsstraße und schwarzer Damm.

b. Mittwoch, den 22. Juni cr., Nachmittags 4-5 Uhr.

Besichtigung der am 15. Juni cr. geimpften Kinder und Impfung der Kinder aus den Häusern Pommerendorfer-

straße und Berliner Chaussee.

c. Mittwoch, den 29. Juni cr., Nachmittags 4-5 Uhr.

Besichtigung der am 22. Juni cr. geimpften Kinder.

Impf-arzt Herr Dr. med. Harenberg.

Stettin, den 17. Mai 1870.

Königliche Polizei-Direktion.

von Warnstedt.

## Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die zur Beschaffung der Geldmittel für den Bau der Zweigbahn von Neustadt C./M. nach Wrien in Gemäßheit des Generalvertrags vom 28. Mai 1863 im Nominalbetrage von 1,226,000 Thlr. criviren, bis jetzt noch nicht begebenen Stammaktien offeriren wir hiermit den Aktionären unserer Gesellschaft zur Abnahme in der Art, daß ihnen auf je achthundert Thaler Nominalbetrag ihres Stammaktienbetrages hundert Thaler Nominalbetrag in neuen Stammaktien zum Pari-Course überlassen werden, falls sie die Abhebung der letzteren bis zum 28. Juni d. J., welchen Tag wir als Präklusivtermin für die Realisirung dieses Geschäftes hiermit festsetzen, bewirken.

Die neuen Aktien werden in Stücken zu 200 Thlr. und 100 Thlr. mit Zins- und Dividendscheinen Serie III. Nr. 21 (am 2. Januar 1871 fällig) bis 24 und 2500 ausgegeben werden.

Die Präsentation der jetzt im Umlauf befindlichen Stammaktien unserer Gesellschaft und die sofortige Entgegennahme der darauf zustehenden neuen Aktien, gegen Zahlung des Nominalbetrages, kann bereits vom 15. Juni dieses Jahres ab,

jedoch in Stettin nur während des Zeitraumes vom 15. bis 17. Juni d. J. einschließlich und am 27. und 28. Juni d. J. in unserem Verwaltungsgedäude, Karlstraße Nr. 1, in Berlin nur während des Zeitraumes vom 21. bis 24. Juni d. J. einschließlich, in unserem dortigen Empfangsgedäude,

in den Stunden von Vormittags 9 bis Nachmittags 1 Uhr erfolgen. Die in diesen Terminen präsentirten Aktien, welche mit einer, von dem Präsentanten unterschriebenen, die Anzahl und den Nominalbetrag der präsentirten Aktien enthaltenden Deklaration, letztere auf einem ganzen Bogen, ohne Zins- und Dividendscheine vorzulegen sind, werden abgestempelt und dem Präsentanten gegen Erhebung der neuen Aktien sofort zurückgegeben. Auf einen Schriftwechsel mit auswärtigen Aktionären können übrigens wir so wenig, wie unsere Hauptkassie bei diesem Geschäft eingehen.

In den oben gedachten Terminen wird auch schon der am 1. Juli cr. fällige Zins- und Dividendschein unserer Stammaktien bei unseren resp. Kassen hier und in Berlin realisirt.

Stettin, den 14. Mai 1870.  
Direktorium  
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.  
Fretzdorf. Zenke. Stein.

## Bekanntmachung.

Der Handelsmann Zander Less aus Breslau, Kreis Schöslan in Westpreußen, welcher seine Zahlungen eingestellt hat, erscheint verdächtig, insbesondere auf Fälschen unter falschen Vorwänden größere Quantitäten Waaren (meist Schnittwaaren) auf Kredit gekauft und sich durch Beiseitehaltung der dadurch gewonnenen Vermögensobjekte bereichert zu haben. Diejenigen Herrn Kaufleute, welche dem Zander Less Waaren auf Kredit verabsichtigt haben, ersuche ich, mir hiervon unter Beifügung einer Uebersicht ihres ganzen Geschäftsverkehrs mit dem ac. Less Kenntnis zu geben.

Conitz, den 15. Mai 1870.

## Der Staats-Anwalt.

## Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 31. Mai und 1. Juni 1870.

Originallosse I. Klasse à 8. 13 Th., getheilt im Verhältnis gegen Postzuschuß oder Postzahlung zu beziehen durch

J. G. Kämel,

Haupt-Kollektor in Frankfurt a. Main.

## Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. von 2-4 U. und jed. Sonn. von 11-1 Uhr.

## Billigste Gelegenheit für Auswanderer und Reisende nach Amerika von Stettin direkt nach New-York

mit dem Postdampfschiff des Nordamerikanischen Lloyd's

„Ocean Queen“, Captain Jones, am 15. Juni.

Passagepreise incl. Beköstigung: Kajüte 100 Thlr., Zwischendeck 50 Thlr.

Pr. Court. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahre 3 Thlr. Pr. Court.

und mit dem prachtvollen kupferernen und gepulverten schnellsegelnden Norddeutschen Dampfschiff

„Freundschaft“, Captain Schuchard, am 15. Juni.

Passagepreise incl. Beköstigung: Kajüte 60 Thlr., Zwischendeck 35 Thlr.

Pr. Court. Kinder unter 8 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahre 3 Thlr. Pr. Court.

Nähere Auskunft wegen Passage und Fracht erteilt

Consul C. Messing in Stettin, Dampfschiffs-Vollwerk 3,

concess. Auswanderungs-Unternehmer.

## Schiffsgelegenheit

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuss. Regierung concess. Schiffsgelegenheit, besorgt Auswan-

derer mit den wöchentlich von Bremen nach New-York, Baltimore und New Orleans abgehenden prach-

vollen Postdampfern des Norddeutschen Lloyd, sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen

dreimastigen Bremer Paket-Segelschiffen nach New-York, Baltimore, Quebec, New Orleans und Galveston.

Die Passage-Preise sind billigst gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeltlich Aus-

kunft erteilt.

Bremen.

Ed. Jhon,

Schiffsrheder und Consul.

Comtoir: Langenstraße 54.

## Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,

über Englische glasierte Thonröhren von G. Jennings, London,

sowie Hüller Röhren bester Qualität aus den renommiertesten Fabriken.

Jennings'sche Röhren 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 13 1/2, 14 1/2, 15 1/2, 16 1/2, 17 1/2, 18 1/2, 19 1/2, 20 1/2, 21 1/2, 22 1/2, 23 1/2, 24 1/2, 25 1/2, 26 1/2, 27 1/2, 28 1/2, 29 1/2, 30 1/2, 31 1/2, 32 1/2, 33 1/2, 34 1/2, 35 1/2, 36 1/2, 37 1/2, 38 1/2, 39 1/2, 40 1/2, 41 1/2, 42 1/2, 43 1/2, 44 1/2, 45 1/2, 46 1/2, 47 1/2, 48 1/2, 49 1/2, 50 1/2, 51 1/2, 52 1/2, 53 1/2, 54 1/2, 55 1/2, 56 1/2, 57 1/2, 58 1/2, 59 1/2, 60 1/2, 61 1/2, 62 1/2, 63 1/2, 64 1/2, 65 1/2, 66 1/2, 67 1/2, 68 1/2, 69 1/2, 70 1/2, 71 1/2, 72 1/2, 73 1/2, 74 1/2, 75 1/2, 76 1/2, 77 1/2, 78 1/2, 79 1/2, 80 1/2, 81 1/2, 82 1/2, 83 1/2, 84 1/2, 85 1/2, 86 1/2, 87 1/2, 88 1/2, 89 1/2, 90 1/2, 91 1/2, 92 1/2, 93 1/2, 94 1/2, 95 1/2, 96 1/2, 97 1/2, 98 1/2, 99 1/2, 100 1/2, 101 1/2, 102 1/2, 103 1/2, 104 1/2, 105 1/2, 106 1/2, 107 1/2, 108 1/2, 109 1/2, 110 1/2, 111 1/2, 112 1/2, 113 1/2, 114 1/2, 115 1/2, 116 1/2, 117 1/2, 118 1/2, 119 1/2, 120 1/2, 121 1/2, 122 1/2, 123 1/2, 124 1/2, 125 1/2, 126 1/2, 127 1/2, 128 1/2, 129 1/2, 130 1/2, 131 1/2, 132 1/2, 133 1/2, 134 1/2, 135 1/2, 136 1/2, 137 1/2, 138 1/2, 139 1/2, 140 1/2, 141 1/2, 142 1/2, 143 1/2, 144 1/2, 145 1/2, 146 1/2, 147 1/2, 148 1/2, 149 1/2, 150 1/2, 151 1/2, 152 1/2, 153 1/2, 154 1/2, 155 1/2, 156 1/2, 157 1/2, 158 1/2, 159 1/2, 160 1/2, 161 1/2, 162 1/2, 163 1/2, 164 1/2, 165 1/2, 166 1/2, 167 1/2, 168 1/2, 169 1/2, 170 1/2, 171 1/2, 172 1/2, 173 1/2, 174 1/2, 175 1/2, 176 1/2, 177 1/2, 178 1/2, 179 1/2, 180 1/2, 181 1/2, 182 1/2, 183 1/2, 184 1/2, 185 1/2, 186 1/2, 187 1/2, 188 1/2, 189 1/2, 190 1/2, 191 1/2, 192 1/2, 193 1/2, 194 1/2, 195 1/2, 196 1/2, 197 1/2, 198 1/2, 199 1/2, 200 1/2, 201 1/2, 202 1/2, 203 1/2, 204 1/2, 205 1/2, 206 1/2, 207 1/2, 208 1/2, 209 1/2, 210 1/2, 211 1/2, 212 1/2, 213 1/2, 214 1/2, 215 1/2, 216 1/2, 217 1/2, 218 1/2, 219 1/2, 220 1/2, 221 1/2, 222 1/2, 223 1/2, 224 1/2, 225 1/2, 226 1/2, 227 1/2, 228 1/2, 229 1/2, 230 1/2, 231 1/2, 232 1/2, 233 1/2, 234 1/2, 235 1/2, 236 1/2, 237 1/2, 238 1/2, 239 1/2, 240 1/2, 241 1/2, 242 1/2, 243 1/2, 244 1/2, 245 1/2, 246 1/2, 247 1/2, 248 1/2, 249 1/2, 250 1/2, 251 1/2, 252 1/2, 253 1/2, 254 1/2, 255 1/2, 256 1/2, 257 1/2, 258 1/2, 259 1/2, 260 1/2, 261 1/2, 262 1/2, 263 1/2, 264 1/2, 265 1/2, 266 1/2, 267 1/2, 268 1/2, 269 1/2, 270 1/2, 271 1/2, 272 1/2, 273 1/2, 274 1/2, 275 1/2, 276 1/2, 277 1/2, 278 1/2, 279 1/2, 280 1/2, 281 1/2, 282 1/2, 283 1/2, 284 1/2, 285 1/2, 286 1/2, 287 1/2, 288 1/2, 289 1/2, 290 1/2, 291 1/2, 292 1/2, 293 1/2, 294 1/2, 295 1/2, 296 1/2, 297 1/2, 298 1/2, 299 1/2, 300 1/2, 301 1/2, 302 1/2, 303 1/2, 304 1/2, 305 1/2, 306 1/2, 307 1/2, 308 1/2, 309 1/2, 310 1/2, 311 1/2, 312 1/2, 313 1/2, 314 1/2, 315 1/2, 316 1/2, 317 1/2, 318 1/2, 319 1/2, 320 1/2, 321 1/2, 322 1/2, 323 1/2, 324 1/2, 325 1/2, 326 1/2, 327 1/2, 328 1/2, 329 1/2, 330 1/2, 331 1/2, 332 1/2, 333 1/2, 334 1/2, 335 1/2, 336 1/2, 337 1/2, 338 1/2, 339 1/2, 340 1/2, 341 1/2, 342 1/2, 343 1/2, 344 1/2, 345 1/2, 346 1/2, 347 1/2, 348 1/2, 349 1/2, 350 1/2, 351 1/2, 352 1/2, 353 1/2, 354 1/2, 355 1/2, 356 1/2, 357 1/2, 358 1/2, 359 1/2, 360 1/2, 361 1/2, 362 1/2, 363 1/2, 364 1/2, 365 1/2, 366 1/2, 367 1/2, 368 1/2, 369 1/2, 370 1/2, 371 1/2, 372 1/2, 373 1/2, 374 1/2, 375 1/2, 376 1/2, 377 1/2, 378 1/2, 379 1/2, 380 1/2, 381 1/2, 382 1/2, 383 1/2, 384 1/2, 385 1/2, 386 1/2, 387 1/2, 388 1/2, 389 1/2, 390 1/2, 391 1/2, 392 1/2, 393 1/2, 394 1/2, 395 1/2, 396 1/2, 397 1/2, 398 1/2, 399 1/2, 400 1/2, 401 1/2, 402 1/2, 403 1/2, 404 1/2, 405 1/2, 406 1/2, 407 1/2, 408 1/2, 409 1/2, 410 1/2, 411 1/2, 412 1/2, 413 1/2, 414 1/2, 415 1/2, 416 1/2, 417 1/2, 418 1/2, 419 1/2, 420 1/2, 421 1/2, 422 1/2, 423 1/2, 424 1/2, 425 1/2, 426 1/2, 427 1/2, 428 1/2, 429 1/2, 430 1/2, 431 1/2, 432 1/2, 433 1/2, 434 1/2, 435 1/2, 436 1/2, 437 1/2, 438 1/2, 439 1/2, 440 1/2, 441 1/2, 442 1/2, 443 1/2, 444 1/2, 445 1/2, 446 1/2, 447 1/2, 448 1/2, 449 1/2, 450 1/2, 451 1/2, 452 1/2, 453 1/2, 454 1/2, 455 1/2, 456 1/2, 457 1/2, 458 1/2, 459 1/2, 460 1/2, 461 1/2, 462 1/2, 463 1/2, 464 1/2, 465 1/2, 466 1/2, 467 1/2, 468 1/2, 469 1/2, 470 1/2, 471 1/2, 472 1/2, 473 1/2, 474 1/2, 475 1/2, 476 1/2, 477 1/2, 478 1/2, 479 1/2, 480 1/2, 481 1/2, 482 1/2, 483 1/2, 484 1/2, 485 1/2, 486 1/2, 487 1/2, 488 1/2, 489 1/2, 490 1/2, 491 1/2, 492 1/2, 493 1/2, 494 1/2, 495 1/2, 496 1/2, 497 1/2, 498 1/2, 499 1/2, 500 1/2, 501 1/2, 502 1/2, 503 1/2, 504 1/2, 505 1/2, 506 1/2, 507 1/2, 508 1/2, 509 1/2, 510 1/2, 511 1/2, 512 1/2, 513 1/2, 514 1/2, 515 1/2, 516 1/2, 517 1/2, 518 1/2, 519 1/2, 520 1/2, 521 1/2, 522 1/2, 523 1/2, 524 1/2, 525 1/2, 526 1/2, 527 1/2, 528 1/2, 529 1/2, 530 1/2, 531 1/2, 532 1/2, 533 1/2, 534 1/2, 535 1/2, 536 1/2, 537 1/2, 538 1/2, 539 1/2, 540 1/2, 541 1/2, 542 1/2, 543 1/2, 544 1/2, 545 1/2, 546 1/2, 547 1/2, 548 1/2, 549 1/2, 550 1/2, 551 1/2, 552 1/2, 553 1/2, 554 1/2, 555 1/2, 556 1/2, 557 1/2, 558 1/2, 559 1/2, 560 1/2, 561 1/2, 562 1/2, 563 1/2, 564 1/2, 565 1/2, 566 1/2, 567 1/2, 568 1/2, 569 1/2, 570 1/2, 571 1/2, 572 1/2, 573 1/2, 574 1/2, 575 1/2, 576 1/2, 577 1/2, 578 1/2, 579 1/2, 580 1/2, 581 1/2, 582 1/2, 583 1/2, 584 1/2, 585 1/2, 586 1/2, 587 1/2, 588 1/2, 589 1/2, 590 1/2, 591 1/2, 592 1/2, 593 1/2, 594 1/2, 595 1/2, 596 1/2, 597 1/2, 598 1/2, 599 1/2, 600 1/2, 601 1/2, 602 1/2, 603 1/2, 604 1/2, 605 1/2, 606 1/2, 60



**Ein Friseur-Geschäft**  
mit Hafr-Cabinet ist wegen Krankheit für den Preis des Inventars zu verkaufen.  
Näheres unter **K. M. 100** poste restante.

**Grabdenkmäler**  
in Granit, Marmor u. Sandstein  
empfehlen zu billigen Preisen  
**Emil Ahorn,**  
Steinmetzmeister,  
C. Rosenhauer's Nachf.,  
Laßadie 7.

**Ems Verdauungs-Pastillen (Pepsin) Vichy**  
Das zu diesen Pastillen frisch von Herrn **C. Schering** bereitete Pepsin erhält sich unzerstört u. dauernd wirksam. Die Pepsin-Pastillen werden besonders bei Verdauungsstörungen aller Art, bei Magencatarrh, Magenkrampf, Brechneigung, übermäßiger Säurebildung im Magen (Sodbrennen) bei den unangenehmen Folgen des übermäßigen Genußes von Spirituosen etc. mit bestem Erfolge angewandt. —  
Niederlagen wie bekannt.  
Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik  
von  
**Dr. Otto Schür in Stettin.**

Blumentische, Salontische, Uhrkonsolen, Pfeiler und Querspiegel in Gold- und Holzfarbe zu Fabrik-Preisen.  
Alle Reparaturen sowie sämtliche Vergoldung werden billig und gut ausgeführt.  
**F. Bornstein,**  
Vergolder.

**Zinf-Bier-Kühler**  
für Hotelsiers u. Restaurants eigener Konstruktion, bis jetzt unübertroffen, empfehle und sende Preislisten, Zeichnung und gewissenhafte Zeugnisse auf franco Anfragen sofort franco.  
**A. Caesar Schmidt,** Klempnermstr., Bollwerk 19.

**Maitrauf**  
a Flasche 10 Sgr.  
ist zu haben in der Weinhandlung von  
**Heinrich Carmesin,**  
Albrechtsstr. 6.

**Frische Nordsee-Steinbutte**  
in 4-8 Pfd. schweren Fischen, fetten geräucherten Silberfachs, besten ruff. Berl.-Caviar, neue Lissab. Kartoffeln und Matjes-Fering empfiehlt  
**Th. Zimmermann,**  
Schulstr. 29 im früher J. G. Kröning'schen Hause.

Die erste Sendung  
**Neuen Engl. Matjeshering**  
empfehlung und empfiehlt  
**Garl Stocken Nachfolger,**  
große Laßadie 53.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzugeben daß ich  
**Sonntag, den 22. Mai e.,**  
meine

**Brunnen-Trinkanstalt**  
in den Anlagen vor dem Königsthor eröffnen werde. Es können verabreicht werden:  
Carlsbader Brunnen  
Emser Kessel-Brunnen } warm  
Adelheidsquelle, Driburger, Egerer, Franzens- und Salzquelle, Emser Krähnen, Homburger, Kissinger Rakoczi, Marienbader Kreuzbrunnen, Spaer, Pyrmonter, Vichy Grande Grille, Wildunger, Schlesischer Obersalzbrunnen, Friedrichshaller Bitterwasser, Püllnaer, Said-schützer, 2fach kohlensaures Magnesiawasser, Pyrophosphorsaures Eisenwasser, Selterser- und Sodawasser  
im Abonnement für eine wöchentliche Kur, wie Flaschen und Bechertische.  
Anmeldungen werden erbeten  
**Dr. Otto Schür,**  
Louisenstraße 8, im Comtoir.

**Holtz's Kumys\*)-Pastillen,**  
vorzüglichstes Heil- und Linderungsmittel gegen Lungenschwindsucht, Tuberculose, chronischen Magen- und Darmcatarrh, Hals- u. Luftröhrenverschleimungen, Keuchhusten, namentlich bei Kindern, Körperschwäche, portrahirten Merkmalgebrauch etc., in allen Apotheken à Schachtel 6 Sgr. zu haben. Das General-Depôt der Holtz'schen Kumys-Pastillen, Berlin, Taubenstrasse 34.  
(\*) Prospekte über Kumys, seine Anwendung und Wirkungen in allen Depôts gratis zu haben.  
Haupt-Depôt für Pommern:  
**Otto Hoffmann,** Apotheke zum goldenen Anker, Grabow a./O.-Stettin.  
**Brenn- und Rittanstalt,**  
Johannishof 8.

**Preussische 158. Frankfurter Lotterie.**  
Die Ziehung der 1. Klasse beginnt am 31. dss. Monats und 1. Juni cr., zu welcher ganze Originale a 3 rthl. 24 sgr., Halbe 1 rthl. 27 sgr., Viertel 28½ sgr. empfehle.  
Von 26,000 Loosen gewinnen 14,000 und 11 Prämien, darunter 2 mal 100,000, 1 mal 50,000, 1 mal 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000, 2 mal 12,000, 2 mal 10,000, 1 mal 6000, 2 mal 5000, 5 mal 4000, 4 mal 3000, 12 mal 2000, ferner Gewinne von 1000, 400, 300, 200 und 100 Gulden.  
Hauptgewinn 1. Klasse ist 10,000 Gulden.  
Pläne, amtliche Ziehungslisten sowie Original-Loose bei  
**Hermann Block in Stettin.**

**Am 9. und 10. Juni**  
findet die vom hohen Staate genehmigte und garantierte Selbstverlosung statt und kostet hierzu  
Ein ganzes Original-Staats-Los . . . . . 4.  
halbes do. . . . . 2.  
viertel do. . . . . 1.  
Rechtzeitige Bestellungen pr. Postkarte werden gegen Einwendung oder Nachnahme des Betrages prompt ausgeführt durch das Staats-Effekten-Geschäft von  
**Moritz Grünebaum in Hamburg.**  
Sicher und ohne Gefahr.

**Einmach-Büchsen,**  
hermetisch verschliessbar.  
Alleinige Niederlage von  
**Otto Wollenberg in Berlin.**  
ca. 2½ 3½ 4½ 5½ 6½ 7½ 8½ 9½ 10½ 11½ 12½ 13½ 14½ 15½ 16½ 17½ 18½ 19½ 20½ 21½ 22½ 23½ 24½ 25½ 26½ 27½ 28½ 29½ 30½ 31½ 32½ 33½ 34½ 35½ 36½ 37½ 38½ 39½ 40½ 41½ 42½ 43½ 44½ 45½ 46½ 47½ 48½ 49½ 50½ 51½ 52½ 53½ 54½ 55½ 56½ 57½ 58½ 59½ 60½ 61½ 62½ 63½ 64½ 65½ 66½ 67½ 68½ 69½ 70½ 71½ 72½ 73½ 74½ 75½ 76½ 77½ 78½ 79½ 80½ 81½ 82½ 83½ 84½ 85½ 86½ 87½ 88½ 89½ 90½ 91½ 92½ 93½ 94½ 95½ 96½ 97½ 98½ 99½ 100½ 101½ 102½ 103½ 104½ 105½ 106½ 107½ 108½ 109½ 110½ 111½ 112½ 113½ 114½ 115½ 116½ 117½ 118½ 119½ 120½ 121½ 122½ 123½ 124½ 125½ 126½ 127½ 128½ 129½ 130½ 131½ 132½ 133½ 134½ 135½ 136½ 137½ 138½ 139½ 140½ 141½ 142½ 143½ 144½ 145½ 146½ 147½ 148½ 149½ 150½ 151½ 152½ 153½ 154½ 155½ 156½ 157½ 158½ 159½ 160½ 161½ 162½ 163½ 164½ 165½ 166½ 167½ 168½ 169½ 170½ 171½ 172½ 173½ 174½ 175½ 176½ 177½ 178½ 179½ 180½ 181½ 182½ 183½ 184½ 185½ 186½ 187½ 188½ 189½ 190½ 191½ 192½ 193½ 194½ 195½ 196½ 197½ 198½ 199½ 200½ 201½ 202½ 203½ 204½ 205½ 206½ 207½ 208½ 209½ 210½ 211½ 212½ 213½ 214½ 215½ 216½ 217½ 218½ 219½ 220½ 221½ 222½ 223½ 224½ 225½ 226½ 227½ 228½ 229½ 230½ 231½ 232½ 233½ 234½ 235½ 236½ 237½ 238½ 239½ 240½ 241½ 242½ 243½ 244½ 245½ 246½ 247½ 248½ 249½ 250½ 251½ 252½ 253½ 254½ 255½ 256½ 257½ 258½ 259½ 260½ 261½ 262½ 263½ 264½ 265½ 266½ 267½ 268½ 269½ 270½ 271½ 272½ 273½ 274½ 275½ 276½ 277½ 278½ 279½ 280½ 281½ 282½ 283½ 284½ 285½ 286½ 287½ 288½ 289½ 290½ 291½ 292½ 293½ 294½ 295½ 296½ 297½ 298½ 299½ 300½ 301½ 302½ 303½ 304½ 305½ 306½ 307½ 308½ 309½ 310½ 311½ 312½ 313½ 314½ 315½ 316½ 317½ 318½ 319½ 320½ 321½ 322½ 323½ 324½ 325½ 326½ 327½ 328½ 329½ 330½ 331½ 332½ 333½ 334½ 335½ 336½ 337½ 338½ 339½ 340½ 341½ 342½ 343½ 344½ 345½ 346½ 347½ 348½ 349½ 350½ 351½ 352½ 353½ 354½ 355½ 356½ 357½ 358½ 359½ 360½ 361½ 362½ 363½ 364½ 365½ 366½ 367½ 368½ 369½ 370½ 371½ 372½ 373½ 374½ 375½ 376½ 377½ 378½ 379½ 380½ 381½ 382½ 383½ 384½ 385½ 386½ 387½ 388½ 389½ 390½ 391½ 392½ 393½ 394½ 395½ 396½ 397½ 398½ 399½ 400½ 401½ 402½ 403½ 404½ 405½ 406½ 407½ 408½ 409½ 410½ 411½ 412½ 413½ 414½ 415½ 416½ 417½ 418½ 419½ 420½ 421½ 422½ 423½ 424½ 425½ 426½ 427½ 428½ 429½ 430½ 431½ 432½ 433½ 434½ 435½ 436½ 437½ 438½ 439½ 440½ 441½ 442½ 443½ 444½ 445½ 446½ 447½ 448½ 449½ 450½ 451½ 452½ 453½ 454½ 455½ 456½ 457½ 458½ 459½ 460½ 461½ 462½ 463½ 464½ 465½ 466½ 467½ 468½ 469½ 470½ 471½ 472½ 473½ 474½ 475½ 476½ 477½ 478½ 479½ 480½ 481½ 482½ 483½ 484½ 485½ 486½ 487½ 488½ 489½ 490½ 491½ 492½ 493½ 494½ 495½ 496½ 497½ 498½ 499½ 500½ 501½ 502½ 503½ 504½ 505½ 506½ 507½ 508½ 509½ 510½ 511½ 512½ 513½ 514½ 515½ 516½ 517½ 518½ 519½ 520½ 521½ 522½ 523½ 524½ 525½ 526½ 527½ 528½ 529½ 530½ 531½ 532½ 533½ 534½ 535½ 536½ 537½ 538½ 539½ 540½ 541½ 542½ 543½ 544½ 545½ 546½ 547½ 548½ 549½ 550½ 551½ 552½ 553½ 554½ 555½ 556½ 557½ 558½ 559½ 560½ 561½ 562½ 563½ 564½ 565½ 566½ 567½ 568½ 569½ 570½ 571½ 572½ 573½ 574½ 575½ 576½ 577½ 578½ 579½ 580½ 581½ 582½ 583½ 584½ 585½ 586½ 587½ 588½ 589½ 590½ 591½ 592½ 593½ 594½ 595½ 596½ 597½ 598½ 599½ 600½ 601½ 602½ 603½ 604½ 605½ 606½ 607½ 608½ 609½ 610½ 611½ 612½ 613½ 614½ 615½ 616½ 617½ 618½ 619½ 620½ 621½ 622½ 623½ 624½ 625½ 626½ 627½ 628½ 629½ 630½ 631½ 632½ 633½ 634½ 635½ 636½ 637½ 638½ 639½ 640½ 641½ 642½ 643½ 644½ 645½ 646½ 647½ 648½ 649½ 650½ 651½ 652½ 653½ 654½ 655½ 656½ 657½ 658½ 659½ 660½ 661½ 662½ 663½ 664½ 665½ 666½ 667½ 668½ 669½ 670½ 671½ 672½ 673½ 674½ 675½ 676½ 677½ 678½ 679½ 680½ 681½ 682½ 683½ 684½ 685½ 686½ 687½ 688½ 689½ 690½ 691½ 692½ 693½ 694½ 695½ 696½ 697½ 698½ 699½ 700½ 701½ 702½ 703½ 704½ 705½ 706½ 707½ 708½ 709½ 710½ 711½ 712½ 713½ 714½ 715½ 716½ 717½ 718½ 719½ 720½ 721½ 722½ 723½ 724½ 725½ 726½ 727½ 728½ 729½ 730½ 731½ 732½ 733½ 734½ 735½ 736½ 737½ 738½ 739½ 740½ 741½ 742½ 743½ 744½ 745½ 746½ 747½ 748½ 749½ 750½ 751½ 752½ 753½ 754½ 755½ 756½ 757½ 758½ 759½ 760½ 761½ 762½ 763½ 764½ 765½ 766½ 767½ 768½ 769½ 770½ 771½ 772½ 773½ 774½ 775½ 776½ 777½ 778½ 779½ 780½ 781½ 782½ 783½ 784½ 785½ 786½ 787½ 788½ 789½ 790½ 791½ 792½ 793½ 794½ 795½ 796½ 797½ 798½ 799½ 800½ 801½ 802½ 803½ 804½ 805½ 806½ 807½ 808½ 809½ 810½ 811½ 812½ 813½ 814½ 815½ 816½ 817½ 818½ 819½ 820½ 821½ 822½ 823½ 824½ 825½ 826½ 827½ 828½ 829½ 830½ 831½ 832½ 833½ 834½ 835½ 836½ 837½ 838½ 839½ 840½ 841½ 842½ 843½ 844½ 845½ 846½ 847½ 848½ 849½ 850½ 851½ 852½ 853½ 854½ 855½ 856½ 857½ 858½ 859½ 860½ 861½ 862½ 863½ 864½ 865½ 866½ 867½ 868½ 869½ 870½ 871½ 872½ 873½ 874½ 875½ 876½ 877½ 878½ 879½ 880½ 881½ 882½ 883½ 884½ 885½ 886½ 887½ 888½ 889½ 890½ 891½ 892½ 893½ 894½ 895½ 896½ 897½ 898½ 899½ 900½ 901½ 902½ 903½ 904½ 905½ 906½ 907½ 908½ 909½ 910½ 911½ 912½ 913½ 914½ 915½ 916½ 917½ 918½ 919½ 920½ 921½ 922½ 923½ 924½ 925½ 926½ 927½ 928½ 929½ 930½ 931½ 932½ 933½ 934½ 935½ 936½ 937½ 938½ 939½ 940½ 941½ 942½ 943½ 944½ 945½ 946½ 947½ 948½ 949½ 950½ 951½ 952½ 953½ 954½ 955½ 956½ 957½ 958½ 959½ 960½ 961½ 962½ 963½ 964½ 965½ 966½ 967½ 968½ 969½ 970½ 971½ 972½ 973½ 974½ 975½ 976½ 977½ 978½ 979½ 980½ 981½ 982½ 983½ 984½ 985½ 986½ 987½ 988½ 989½ 990½ 991½ 992½ 993½ 994½ 995½ 996½ 997½ 998½ 999½ 1000½ 1001½ 1002½ 1003½ 1004½ 1005½ 1006½ 1007½ 1008½ 1009½ 1010½ 1011½ 1012½ 1013½ 1014½ 1015½ 1016½ 1017½ 1018½ 1019½ 1020½ 1021½ 1022½ 1023½ 1024½ 1025½ 1026½ 1027½ 1028½ 1029½ 1030½ 1031½ 1032½ 1033½ 1034½ 1035½ 1036½ 1037½ 1038½ 1039½ 1040½ 1041½ 1042½ 1043½ 1044½ 1045½ 1046½ 1047½ 1048½ 1049½ 1050½ 1051½ 1052½ 1053½ 1054½ 1055½ 1056½ 1057½ 1058½ 1059½ 1060½ 1061½ 1062½ 1063½ 1064½ 1065½ 1066½ 1067½ 1068½ 1069½ 1070½ 1071½ 1072½ 1073½ 1074½ 1075½ 1076½ 1077½ 1078½ 1079½ 1080½ 1081½ 1082½ 1083½ 1084½ 1085½ 1086½ 1087½ 1088½ 1089½ 1090½ 1091½ 1092½ 1093½ 1094½ 1095½ 1096½ 1097½ 1098½ 1099½ 1100½ 1101½ 1102½ 1103½ 1104½ 1105½ 1106½ 1107½ 1108½ 1109½ 1110½ 1111½ 1112½ 1113½ 1114½ 1115½ 1116½ 1117½ 1118½ 1119½ 1120½ 1121½ 1122½ 1123½ 1124½ 1125½ 1126½ 1127½ 1128½ 1129½ 1130½ 1131½ 1132½ 1133½ 1134½ 1135½ 1136½ 1137½ 1138½ 1139½ 1140½ 1141½ 1142½ 1143½ 1144½ 1145½ 1146½ 1147½ 1148½ 1149½ 1150½ 1151½ 1152½ 1153½ 1154½ 1155½ 1156½ 1157½ 1158½ 1159½ 1160½ 1161½ 1162½ 1163½ 1164½ 1165½ 1166½ 1167½ 1168½ 1169½ 1170½ 1171½ 1172½ 1173½ 1174½ 1175½ 1176½ 1177½ 1178½ 1179½ 1180½ 1181½ 1182½ 1183½ 1184½ 1185½ 1186½ 1187½ 1188½ 1189½ 1190½ 1191½ 1192½ 1193½ 1194½ 1195½ 1196½ 1197½ 1198½ 1199½ 1200½ 1201½ 1202½ 1203½ 1204½ 1205½ 1206½ 1207½ 1208½ 1209½ 1210½ 1211½ 1212½ 1213½ 1214½ 1215½ 1216½ 1217½ 1218½ 1219½ 1220½ 1221½ 1222½ 1223½ 1224½ 1225½ 1226½ 1227½ 1228½ 1229½ 1230½ 1231½ 1232½ 1233½ 1234½ 1235½ 1236½ 1237½ 1238½ 1239½ 1240½ 1241½ 1242½ 1243½ 1244½ 1245½ 1246½ 1247½ 1248½ 1249½ 1250½ 1251½ 1252½ 1253½ 1254½ 1255½ 1256½ 1257½ 1258½ 1259½ 1260½ 1261½ 1262½ 1263½ 1264½ 1265½ 1266½ 1267½ 1268½ 1269½ 1270½ 1271½ 1272½ 1273½ 1274½ 1275½ 1276½ 1277½ 1278½ 1279½ 1280½ 1281½ 1282½ 1283½ 1284½ 1285½ 1286½ 1287½ 1288½ 1289½ 1290½ 1291½ 1292½ 1293½ 1294½ 1295½ 1296½ 1297½ 1298½ 1299½ 1300½ 1301½ 1302½ 1303½ 1304½ 1305½ 1306½ 1307½ 1308½ 1309½ 1310½ 1311½ 1312½ 1313½ 1314½ 1315½ 1316½ 1317½ 1318½ 1319½ 1320½ 1321½ 1322½ 1323½ 1324½ 1325½ 1326½ 1327½ 1328½ 1329½ 1330½ 1331½ 1332½ 1333½ 1334½ 1335½ 1336½ 1337½ 1338½ 1339½ 1340½ 1341½ 1342½ 1343½ 1344½ 1345½ 1346½ 1347½ 1348½ 1349½ 1350½ 1351½ 1352½ 1353½ 1354½ 1355½ 1356½ 1357½ 1358½ 1359½ 1360½ 1361½ 1362½ 1363½ 1364½ 1365½ 1366½ 1367½ 1368½ 1369½ 1370½ 1371½ 1372½ 1373½ 1374½ 1375½ 1376½ 1377½ 1378½ 1379½ 1380½ 1381½ 1382½ 1383½ 1384½ 1385½ 1386½ 1387½ 1388½ 1389½ 1390½ 1391½ 1392½ 1393½ 1394½ 1395½ 1396½ 1397½ 1398½ 1399½ 1400½ 1401½ 1402½ 1403½ 1404½ 1405½ 1406½ 1407½ 1408½ 1409½ 1410½ 1411½ 1412½ 1413½ 1414½ 1415½ 1416½ 1417½ 1418½ 1419½ 1420½ 1421½ 1422½ 1423½ 1424½ 1425½ 1426½ 1427½ 1428½ 1429½ 1430½ 1431½ 1432½ 1433½ 1434½ 1435½ 1436½ 1437½ 1438½ 1439½ 1440½ 1441½ 1442½ 1443½ 1444½ 1445½ 1446½ 1447½ 1448½ 1449½ 1450½ 1451½ 1452½ 1453½ 1454½ 1455½ 1456½ 1457½ 1458½ 1459½ 1460½ 1461½ 1462½ 1463½ 1464½ 1465½ 1466½ 1467½ 1468½ 1469½ 1470½ 1471½ 1472½ 1473½ 1474½ 1475½ 1476½ 1477½ 1478½ 1479½ 1480½ 1481½ 1482½ 1483½ 1484½ 1485½ 1486½ 1487½ 1488½ 1489½ 1490½ 1491½ 1492½ 1493½ 1494½ 1495½ 1496½ 1497½ 1498½ 1499½ 1500½ 1501½ 1502½ 1503½ 1504½ 1505½ 1506½ 1507½ 1508½ 1509½ 1510½ 1511½ 1512½ 1513½ 1514½ 1515½ 1516½ 1517½ 1518½ 1519½ 1520½ 1521½ 1522½ 1523½ 1524½ 1525½ 1526½ 1527½ 1528½ 1529½ 1530½ 1531½ 1532½ 1533½ 1534½ 1535½ 1536½ 1537½ 1538½ 1539½ 1540½ 1541½ 1542½ 1543½ 1544½ 1545½ 1546½ 1547½ 1548½ 1549½ 1550½ 1551½ 1552½ 1553½ 1554½ 1555½ 1556½ 1557½ 1558½ 1559½ 1560½ 1561½ 1562½ 1563½ 1564½ 1565½ 1566½ 1567½ 1568½ 1569½ 1570½ 1571½ 1572½ 1573½ 1574½ 1575½ 1576½ 1577½ 1578½ 1579½ 1580½ 1581½ 1582½ 1583½ 1584½ 1585½ 1586½ 1587½ 1588½ 1589½ 1590½ 1591½ 1592½ 1593½ 1594½ 1595½ 1596½ 1597½ 1598½ 1599½ 1600½ 1601½ 1602½ 1603½ 1604½ 1605½ 1606½ 1607½ 1608½ 1609½ 1610½ 1611½ 1612½ 1613½ 1614½ 1615½ 1616½ 1617½ 1618½ 1619½ 1620½ 1621½ 1622½ 1623½ 1624½ 1625½ 1626½ 1627½ 1628½ 1629½ 1630½ 1631½ 1632½ 1633½ 1634½ 1635½ 1636½ 1637½ 1638½ 1639½ 1640½ 1641½ 1642½ 1643½ 1644½ 1645½ 1646½ 1647½ 1648½ 1649½ 1650½ 1651½ 1652½ 1653½ 1654½ 1655½ 1656½ 1657½ 1658½ 1659½ 1660½ 1661½ 1662½ 1663½ 1664½ 1665½ 1666½ 1667½ 1668½ 1669½ 1670½ 1671½ 1672½ 1673½ 1674½ 1675½ 1676½ 1677½ 1678½ 1679½ 1680½ 1681½ 1682½ 1683½ 1684½ 1685½ 1686½ 1687½ 1688½ 1689½ 1690½ 1691½ 1692½ 1693½ 1694½ 1695½ 1696½ 1697½ 1698½ 1699½ 1700½ 1701½ 1702½ 1703½ 1704½ 1705½ 1706½ 1707½ 1708½ 1709½ 1710½ 1711½ 1712½ 1713½ 1714½ 1715½ 1716½ 1717½ 1718½ 1719½ 1720½ 1721½ 1722½ 1723½ 1724½ 1725½ 1726½ 1727½ 1728½ 1729½ 1730½ 1731½ 1732½ 1733½ 1734½ 1735½ 1736½ 1737½ 1738½ 1739½ 1740½ 1741½ 1742½ 1743½ 1744½ 1745½ 1746½ 1747½ 1748½ 1749½ 1750½ 1751½ 1752½ 1753½ 1754½ 1755½ 1756½ 1757½ 1758½ 1759½ 1760½ 1761½ 1762½ 1763½ 1764½ 1765½ 1766½ 1767½ 1768½ 1769½ 1770½ 1771½ 1772½ 1773½ 1774½ 1775½ 1776½ 1777½ 1778½ 1779½ 1780½ 1781½ 1782½ 1783½ 1784½ 1785½ 1786½ 1787½ 1788½ 1789½ 1790½ 1791½ 1792½ 1793½ 1794½ 1795½ 1796½ 1797½ 1798½ 1799½ 1800½ 1801½ 1802½ 1803½ 1804½ 1805½ 1806½ 1807½ 1808½ 1809½ 1810½ 1811½ 1812½ 1813½ 1814½ 1815½ 1816½ 1817½ 1818½ 1819½ 1820½ 1821½ 1822½ 1823½ 1824½ 1825½ 1826½ 1827½ 1828½ 1829½ 1830½ 1831½ 1832½ 1833½ 1834½ 1835½ 1836½ 1837½ 1838½ 1839½ 1840½ 1841½ 1842½ 1843½ 1844½ 1845½ 1846½ 1847½ 1848½ 1849½ 1850½ 1851½ 1852½ 1853½ 1854½ 1855½ 1856½ 1857½ 1858½ 1859½ 1860½ 1861½ 1862½ 1863½ 1864½ 1865½ 1866½ 1867½ 1868½ 1869½ 1870½ 1871½ 1872½ 1873½ 1874½ 1875½ 1876½ 1877½ 1878½ 1879½ 1880½ 1881½ 1882½ 1883½ 1884½ 1885½ 1886½ 1887½ 1888½ 1889½ 1890½ 1891½ 1892½ 1893½ 1894½ 1895½ 1896½ 1897½ 1898½ 1899½ 1900½ 1901½ 1902½ 1903½ 1904½ 1905½ 1906½ 190